Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł Unter Streifband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zł Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H. Köln, Stolkgasse 25/31 Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25 zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań Postscheckkonto Poznań Nr. 200 283, (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang | Poznań, Dienstag, 7. Februar 1939 | Nr. 30

Aenderung der Bank Polski-Satzungen

Erhöhung des Notenumlaufs?

Neuregelung der Golddeckung — Keine inflatorische Wirkung zu befürchten

Warschau, 6. Februar.

Eine Statutenänderung der Bank Polski, welche dadurch notwendig geworden ist, daß die jetzige Regelung sich in der Septemberkrise des letzten Jahres als überholt, zu streng und praktisch unanwendbar erwies, wird auf der Generalversammlung der Bank am 13. Februar beschlossen werden. Aus den Anträgen des Aufsichtsrates gibt die offiziöse „Iskra"-Agentur einen Auszug, welcher erkennen läßt, daß die Aenderungen recht weitgehend und grundsätzlicher Natur sind.

Polen verläßt die bisherige Methode der Deckungsregelung und geht zur Vertrauensdeckung über, wie sie schon jetzt in England, Finnland und anderen Staaten besteht und dort gute Erfahrungen zeitigte.

Sollten bisher der gesamte Notenumlauf und die Sofort-Verpflichtungen der Notenbank zu 30 v. H. dieses Betrages in Gold gedeckt sein, so wird künftig ein Grundbetrag von 800 Millionen Zloty Noten und Sichtverbindlichkeiten von der Deckungspflicht ausgenommen. Die darüber hinausgehende Summe muß jetzt aber zu 40 v. H. in Gold gedeckt sein.

Der Aufsichtsrat der Bank kann aber unter besonderen Umständen und mit Zustimmung der entscheidenden Stellen den ungedeckten Betrag bis auf 1200 Millionen Zloty erhöhen.

Was das praktisch bedeutet, kann man sich am besten vergegenwärtigen, wenn man daran erinnert, daß der Goldbetrag zum Endtermin des Jahres 1938 445 Millionen Zloty betrug und die Summe des Notenumlaufes und der Sofortverpflichtungen damals mit 1637 Millionen Zloty ausgewiesen wurde.

Nach der neuen Regelung würde der Betrag des Notenumlaufes und die Sofortverpflichtungen um fast 300 Millionen Zł. erhöht werden können. Ausnahmsweise dürfte auf Grund der vorgesehenen Beschlüsse die Erhöhung sogar rund 700 Millionen Zloty betragen.

Angesichts der günstigen Konjunkturentwicklung der beiden letzten Jahre und des dadurch entstandenen vermehrten Warenumlaufs ist von einer solchen maßvollen Geldzeichenvermehrung keine inflationistische Wirkung zu befürchten.

Unter den übrigen Aenderungen des Statuts befindet sich auch eine Bestimmung, welche die Möglichkeit zur Erteilung von zinsfreien Krediten an den Staat erweitert.

Man darf zu der als vorsichtig bewährten Bankleitung des Präsidenten Byrka und des Generaldirektors Baranski das Vertrauen hegen, daß sie die ihnen jetzt zu gewährenden Vollmachten nur besonnen anwenden und ebensowenig wie die Banken der Länder, die der jetzigen Regelung als Vorbild dienen, in irgendwelche Experimente in der Richtung übertriebener Kreditausweitung und Geldzeichenvermehrung abgleiten werden. Auch die jetzige Leitung des Finanzministeriums steht bekanntlich ebenso wie die Notenbank selbst auf dem Standpunkt unbedingter Wahrung der Stabilität der Zloty-Währung.

Grundgedanken der Neuregelung

In einer amtlichen Mitteilung über die bevorstehende Aenderung des Statuts der Staatsbank heißt es u. a.:

Der Bankrat hat eine Reihe wichtiger Aenderungen des Statuts der Bank Polski beschlossen, die der Generalversammlung am 13. Februar vorliegen werden.

Die Beschlüsse des Bankrates dienen der Regelung des Geldmarktes. Sie sind aus den konsequenten Bemühungen der Regierung hervorgegangen, die Krisen- und Nachkrisenprozesse zu liquidieren, die Finanzinstitute an die gegenwärtige Entwicklungstendenz der Wirtschaft in Polen anzugleichen sowie das Vertrauen in die Struktur des Kreditapparates zu erhöhen.

Die Aenderungen betreffen u. a. den Grundsatz der Deckung der Banknotenemission. Auf der Suche nach einer Lösung dieser Frage im Sinne der polnischen Wirtschaftsinteressen haben die Bankbehörden sich für ein in Staaten wie England, Finnland, Norwegen und Schweden erprobtes System entschieden.

Danach ist die Zentralbank verpflichtet, Goldvorräte in einem genauen Verhältnis zu der Umlaufs- und Sofortverpflichtungs-Summe zu unterhalten, die das statutengemäß festgesetzte Kontingent der sog. Fiduziar-Emission überschreitet. Demgemäß wird der Grundsatz eingeführt, daß die Staatsbank die Pflicht hat — an Stelle der bisherigen Deckung von 30 Prozent —, einen Goldvorrat zu besitzen, der zumindest 40 Prozent derjenigen Summe gleichkommt, um welche der Banknotenumlauf zusammen mit dem Stande der Sofortverpflichtungen die Summe von 800 Millionen Zloty überschreiten wird. Die erwähnte Summe der Fiduziaremission kann vom Bankrat, im Einvernehmen mit dem Finanzminister, unter Berücksichtigung der Lage am Geldmarkt, bis zu einer Höchstgrenze von 1200 Millionen Zloty gesteigert werden.

Verhandlungen über die Volksgruppen in den nächsten Tagen

Der Deutsche Pressedienst aus Polen meldet:

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird der zwischenstaatliche deutsch-polnische Ausschuß für die Behandlung der Volksgruppenfragen bereits in den nächsten Tagen in Berlin zusammentreten. Die Besprechungen werden von je einem leitenden Beamten des polnischen und des deutschen Innenministeriums geführt, denen je ein Vertreter der beiden Außenministerien beigegeben wird. Die betreffenden Herren sind bereits benannt worden. Wir glauben uns zu der Annahme berechtigt, daß bei diesen seit langem geplanten Besprechungen, die jetzt Wirklichkeit werden, die Gesamtheit der Volksgruppenfragen zur Sprache kommt, mit dem Ziel, nach einer gründlichen Prüfung dieser Fragen zu ihrer praktischen Bereinigung zu gelangen.

Was die deutsche Volksgruppe in Polen betrifft, so haben wir ihre Beschwerden und Forderungen des öfteren in ihrer Gesamtheit formuliert und die einzeln auftauchenden Tagesfragen jeweils erörtert. Die Sprecher der deutschen Volksgruppe haben sie den zuständigen polnischen Regierungsstellen unterbreitet und um Abhilfe ersucht. Leider mußte Senator Hasbach in seiner unlängst erfolgten neuerlichen Eingabe an den Herrn Ministerpräsidenten die Feststellung treffen, daß trotz der wiederholten Forderungen der Volksgruppe um Abhilfe sich an unserer Lage bisher nichts geändert hat. Die Volksgruppe hofft jetzt, daß es den Ausschüssen gelingt, eine Lage zu schaffen, die den bisherigen theoretischen Abreden über die Volksgruppenfragen in der Praxis entspricht.

Tag des Polentums im Ausland

Minister Piasecki: „Hinter den Volksgenossen im Ausland steht ein einheitlicher Wille des ganzen Volkes"

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 6. Februar. Am Sonntag wurde der „Tag des Polentums im Ausland" in Polen gefeiert. In allen größeren Städten fanden Veranstaltungen statt, in denen die Zusammengehörigkeit mit den Volksgenossen jenseits der Grenze zum Ausdruck gebracht wurde. In Warschau hatten die „Gesellschaft zur Hilfe für das Polentum im Ausland" sowie eine Reihe anderer Organisationen Kundgebungen veranstaltet. Es wurden Begrüßungstelegramme an den Weltverband der Polen im Ausland und an andere Vereine, die auf dem gleichen Gebiet tätig sind, gesandt.

Bei einer Feier im Städtischen Rathaus sprach Vizeminister Piasecki. Er erklärte u. a., **man dürfe nicht vergessen, welch große Kraft die außerhalb der Grenzen wohnenden Volksgenossen bilden. Sie seien ein unzerreißbarer Teil des polnischen Volkes, eine Bastion des Polentums in der Welt.** 8½ Millionen Polen — das bedeute den vierten Teil der polnischen nationalen Armee.

Es dürfe nicht sein, daß dieser Zweig vom polnischen Mutterlande abgerissen und durch feindliche Stürme zerbrochen würde. Das wäre geradezu nationaler Verrat.

Vor allen Dingen müsse das polnische Volk im Auslande moralische Hilfe erhalten. Die Volksgenossen dürften sich nicht vereinsamt fühlen in ihrem Kampf. **Sie müssen die Ueberzeugung haben, daß hinter ihnen ein einheitlicher und entschiedener Wille des ganzen Volkes stehe.** Der wichtigste Abschnitt des Kampfes sei der um die polnische Schule und die nationale Erziehung des jungen Geschlechts. Polen habe viele Bedürfnisse. **Man müsse sich aber Rechenschaft geben von der Wichtigkeit der Unterstützung des Schulwesens der Polen im Ausland.** Diese Hilfe diene der Rettung des wertvollsten nationalen Kapitals des Landes, Menschen, die entweder jenseits der polnischen Grenzen oder weit entfernt vom Vaterland für das Polentum arbeiten.

Die Zeitungen bringen aus diesem Anlaß Betrachtungen über das Verhältnis zum Auslandspolentum. „Expreß Poranny" spricht von 8 Millionen Gesandten der polnischen Kultur und des polnischen Geistes im Auslande. Alle sollten verstehen, daß die Polen eine sich gegenseitig in schweren Zeiten helfende Familie seien. Die Entwicklung, das Dasein und die Macht des Volkes hängen von der Sammlung aller Polen auf der Welt unter einer Fahne ab. Der „Dobry Wieczór" erklärt, der Kampf um das Polentum, der so heldenhaft in der Zeit der Unfreiheit geführt wurde, sei noch nicht beendet. Er dauere fort als Kampf um die Erhaltung und Stärkung des nationalen Gefühls unter den Millionen von Polen, die in der Fremde leben. In jedem Augenblick müsse man zu gegenseitigen Opfern bereit sein. „Wir sind eines Blutes" — so schreibt der „Dobry Wieczór".

Getrennte Verhandlungen in London

Morgen Beginn der Palästina-Konferenz

London, 6. Februar. Ueber die am kommenden Dienstag beginnende Palästina-Konferenz in London werden nunmehr Einzelheiten bekanntgegeben. Die Besprechungen werden in gesonderten Verhandlungen der englischen Vertreter mit den Abgesandten der Palästina-Araber und den übrigen der Levantestaaten einerseits und Vertretern der britischen Regierung mit den Juden andererseits bestehen. Dabei bilden die Vertreter der Palästina-Araber und die Araber der umliegenden Länder eine gemeinsame Gruppe und die Juden eine zweite Gruppe. Verhandlungen zwischen Juden und Arabern werden also auf dieser Konferenz nicht stattfinden, da sich die Araber geweigert haben, sich mit den Juden an einen gemeinsamen Tisch zu setzen.

Weitere Veränderungen im Reichsbankdirektorium

Berlin, 6. Februar. Der Führer hat die Mitglieder des Reichsbankdirektoriums Geheimer Finanzrat Dr. Wilhelm Vocke, Carl Ehrhardt und Karl Blessing von ihren Aemtern entbunden.

Zu Mitgliedern des Reichsbankdirektoriums wurden neu ernannt: der Direktor in der Reichsbank Friedrich Wilhelm, der Hauptabteilungsleiter im Reichswirtschaftsministerium Ministerialdirektor Kurt Lange und der Ministerialrat im Reichsfinanzministerium Walter Bayrhoffer, die beiden letzteren unter Belassung in ihren bisherigen Aemtern.

Memeldeutsche Arbeitsfront

Zusammenschlus aller Schaffenden

Memel, 6. Februar. Dr. Neumann, der Führer aller Memeldeutschen, hat Landesdirektor Monien damit beauftragt, alle schaffenden Memeldeutschen in einer großen einheitlichen Organisation, in einer **Memeldeutschen Arbeitsfront** zusammenzufassen.

Die Memeldeutsche Arbeitsfront hat sich, so heißt es in einem Aufruf Landesdirektor Moniens, die Aufgabe gestellt, Arbeitsstellen zu schaffen und die Sicherheit dieser Arbeitsstellen zu gewährleisten. Weitere Aufgaben bestehen in der Ordnung der Lohn- und Preisverhältnisse, in der Beratung über arbeitstechnische Fragen usw. Daher ergeht an alle schaffenden Memeldeutschen der Ruf, sich geschlossen in diese Front einzureihen. Den Mitgliedern der bestehenden Organisationen werden, wie der Aufruf betont, ihre Anrechte in der Memeldeutschen Arbeitsfront gesichert, soweit diese Organisationen mit ihrem gesamten Vermögen in der Memeldeutschen Arbeitsfront aufgehen.

Fabritius Präsident des V. d. V.

Am 1. und 2. Februar d. J. tagte der Hauptausschuß des Verbandes der deutschen Volksgruppen in Europa unter Teilnahme zahlreicher Vertreter der Mitgliedsgruppen. Zur Verhandlung standen Fragen der staatsrechtlichen Voraussetzungen für die Sicherung des völkischen Eigenlebens der Volksgruppen und die Ausgestaltung ihrer Beziehungspflege untereinander.

Zum neuen Präsidenten des Verbandes wurde der Landesobmann der Volksgemeinschaft der Deutschen in Rumänien, Fritz Fabritius, gewählt.

Vor der Säuberung Kataloniens

Gerona eingenommen — Unaufhaltsamer Vormarsch der Nationalen

Barcelona, 6. Februar. Am Sonnabend haben die Navarrabrigaden Gerona besetzt. Ueber die Einnahme werden folgende Einzelheiten bekannt:

In den frühen Morgenstunden des Sonnabend setzten die nationalen Truppen zum Angriff auf die Provinzhauptstadt Gerona an. Die Legionärkorps gingen von Casa de la Selva längs der von San Feliu Guixols kommenden Straße vor und überschritten dabei das Gavarras-Gebirge. Die motorisierten Verbände drangen auf der Straße vor, während die übrigen Kolonnen längs der Bahnlinie vormarschierten. Um 10 Uhr begannen die gemeinsamen Operationen beider Korps zur Einkreisung der Stadt. Kurz darauf drang der erste nationalspanische Tank in Gerona ein, wo kein Widerstand mehr geleistet wurde. Genau wie in Barcelona wurden die einmarschierenden nationalspanischen Truppen von der Bevölkerung mit ungeheurer Begeisterung begrüßt.

In der eroberten Stadt wurde zahlreiches Kriegsmaterial erbeutet. Alle Banken Geronas sind von den roten Horden ausgeplündert worden. Die Stadt bietet einen unsagbar schmutzigen Anblick, denn die Straßen sind in den letzten Wochen nie gereinigt worden. Tausende von Personen mußten in der übervölkerten Stadt auf den Straßen und Bürgersteigen kampieren. Mehr als 2000 Verwundete waren ohne geeignete Pflege untergebracht, für die jetzt das nationale Sanitätskorps sorgt. General Bitosi, der Kommandant der italienischen Freiwilligen-Division „Littoria" ist bei den Kämpfen vor Gerona durch ein Maschinengewehrgeschoß am Bein verwundet worden. Er hat aber trotzdem das Kommando beibehalten.

Der nationale Heeresbericht berichtet, daß der Vormarsch der nationalen Truppen an allen Fronten fortgesetzt wurde. Im Abschnitt Berga wurden zwei und im Abschnitt Viech 14 Orte erobert.

Im Küstenabschnitt drangen die nationalen Truppen nach der Einnahme von Palamos gegen die Kreisstadt La Bisbal vor, wo sich heftige Kämpfe entspannen. Dabei wurde der Ort Santa Pelaya erobert.

Grenzübertritt der rotspanischen Armee

Paris, 6. Februar. Die Trümmer der geschlagenen Armeen der bereits geflohenen katalanischen Machthaber fließen über die französische Grenze. Am Montag morgen kurz nach 5.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit traf der erste Haufen an der Grenze bei Perthus ein.

Es handelt sich um eine Abteilung der berüchtigten „Sicherheitstruppen", die als erbarmungslose Einpeitscher und Tschekisten galten, sozusagen „Mädchen für alles", die von ihren Befehlshabern ebenso für Verkehrsdienst wie für Exekutionen eingesetzt wurden. Die roten Reiter wurden an der Grenze von französischer Gardemobile sofort entwaffnet. Hierauf wurden sie — halb als Aufseher, halb als Internierte — beauftragt, 100 zivile Flüchtlinge nach dem Konzentrationslager Doulou zu begleiten.

Unmittelbar nach den Reitern trafen völlig desorganisierte und durcheinander gewürfelte Bataillone roter Milizen ein. Der Strom reißt nicht mehr ab. Die Geschlagenen können kaum von den französischen Grenzmannschaften verteilt werden. Die geschlagene Armee macht einen stumpfen, maßlos abgerissenen Eindruck.

Sowjetspanische Luftflotte in Frankreich

Saragossa, 6. Februar. Halbamtlich verlautet, daß die gesamte sowjetspanische Luftwaffe aus Katalonien geflüchtet ist. Ein Teil der Flotte hat sich nach Frankreich, ein anderer Teil nach Madrid gewandt. Die zuständigen nationalspanischen Stellen geben der Erwartung Ausdruck, daß die französische Regierung die sowjetspanischen Flugzeuge nach dem geltenden Recht internieren wird. Die Flugzeuge dürfen weder an Sowjetspanien zurückerstattet noch an das Ausland weiter verkauft werden, weil ihr rechtmäßiger Besitzer einzig und allein der spanische Staat ist.

An diesem Besitzverhältnis wird auch durch die Tatsache nichts geändert, daß die sowjetspanischen Flugzeuge zum großen Teil von sowjetrussischen Piloten gesteuert werden.

Kühler Empfang Bérards

Bilbao, 6. Februar. Wie aus Burgos berichtet wird, traf dort der Beauftragte der französischen Regierung, der frühere Minister und derzeitige Senator Bérard, ein. Er begab sich sofort in sein Hotel und stattete dann gegen 18 Uhr dem Außenminister und stellvertretenden Ministerpräsidenten Grafen Jordana einen Besuch ab.

Pressevertretern gegenüber lehnte er alle Auskünfte über Zweck und Ziel seiner Reise ab.

Ueber seinen Besuch wurde eine amtliche Verlautbarung nicht ausgegeben. Der Besuch wird vielmehr mit kühlem Schweigen übergangen.

Politische Kreise wollen wissen, daß die Unterredung Bérard mit dem Außenminister Jordana sehr zurückhaltend verlaufen ist. Es konnte über keine spezielle Frage verhandelt werden, da der Außenminister die Meinung vertrat, daß **jeder Gedankenaustausch zwecklos sei, solange Frankreich sich nicht zur Anerkennung der nationalspanischen Regierung entschließe.** Verhandlungen könnten nur auf die Anerkennung folgen, dürften ihr aber keinesfalls vorausgehen.

Von Empfängen irgendwelcher Art aus Anlaß des Besuches Bérard wurde in Burgos im Gegensatz zu der Begrüßung des französischen Senator in Bilbao abgesehen. Angeblich soll der Franzose die Absicht haben, schon in den nächsten Tagen nach Frankreich zurückzukehren.

Die rotspanische Regierung in Frankreich

Flucht in schweren Panzerwagen — Ueberführung der roten Horden nach Zentralspanien?

Paris, 6. Februar. Sonntag vormittag um 9 Uhr hat sich, wie dem „Paris Midi" aus Perpignan gemeldet wird, der rotspanische „Staatspräsident" Azana in Begleitung von 50 Personen, darunter sämtlicher „Minister" nach Perthus auf französisches Gebiet begeben.

In einer Meldung der Agentur Havas aus Perpignan wird bestätigt, daß „Präsident" Azana, in Begleitung des ehemaligen „Außenministers" Giral am Sonntag morgen in Perpignan eingetroffen ist und nach Paris weiterreiste. In allgemein gut unterrichteten politischen rotspanischen Kreisen legt man diese Reise dahin aus, daß Azana ebenso wie alle „republikanischen" politischen Persönlichkeiten nicht geneigt sind, den von Negrin empfohlenen Widerstand zu unterstützen. Nach verschiedenen Aussagen sollen die Meinungsverschiedenheiten über diese Politik zwischen den einzelnen „Mitgliedern der Regierung" unüberbrückbar sein.

Kurz vor 4 Uhr ist „Ministerpräsident" Negrin in Begleitung der „Kabinettsmitglieder" Hospitale, Blanco, Gonsalez, Pena und Paulino Ganez in Perthus eingetroffen. Die rotspanischen „Minister" haben sich in acht schweren amerikanischen Kraftwagen befunden, die mit Matratzen als Kugelschutz umgeben waren. Wie der Havas-Berichterstatter zu dem Eintreffen von „Ministerpräsident" Negrin meldet, habe die Begleitmannschaft der ministeriellen Kraftwagen geradezu ein Arsenal an Maschinenpistolen und automatischen Handfeuerwaffen den Beamten der Gardemobil ausgehändigt.

Der rotspanische Oberbonze Negrin habe den ganzen Tag über gestern in Agullan Verhandlungen geführt, wo er am Sonntag morgen eingetroffen war. Die rote „Regierung" soll alle notwendigen Beschlüsse gefaßt haben, um die Ueberlieferung der bolschewistischen Horden und der politischen „Persönlichkeiten" und anderer wichtigen Dinge nach Zentralspanien festzulegen. Es steht jedoch nicht fest, so heißt es in dem Havas-Bericht, ob die rotspanische „Regierung" sich in Valencia, Marcia oder Kartagena niederlassen werde.

Azana: Widerstand vergeblich

Paris, 6. Februar. Der Außenpolitiker der „Epoque" hält am Montag trotz Londoner Dementis die Behauptung über eine britische Vermittlung zwischen Rot- und Nationalspanien aufrecht. Die Ereignisse in den letzten 24 Stunden entkräfteten nicht nur auch dieses Dementi, sondern begründeten es sogar. Die Vermittlung sei mißlungen. Die Antwort General Francos sei negativ gewesen. **Er habe einen Volksentscheid vor Ende des Friedens zurückgewiesen und vollständige Kapitulation der Roten gefordert.** Am Sonnabend nachmittag sei durch die britische Botschaft dem geflohenen Barcelona-Ausschuß die Absage Francos übermittelt worden, woraufhin sich bei den Bolschewisten eine regelrechte Spaltung der Ansichten ergeben habe. **Negrin und del Vayo seien gegen eine Kapitulation, die Mehrzahl der übrigen genau entgegengesetzter Ansicht. Die These Azanas sei die, daß das Zentralgebiet von Madrid und Valencia sich nicht mehr nach dem Verlust Kataloniens verteidigen könne und daß jeder Widerstand vergeblich sei.** In dieser These werde er unter anderem von Giral und Compagnie unterstützt. Die Anhänger einer Kapitulation hätten sich entschlossen, die Grenze nach Frankreich zu überschreiten und diesen Beschluß bekanntlich auch ausgeführt. Der „Matin" teilt mit, daß Frankreich keineswegs eine Erlaubnis gebe, daß eine fremde „Regierung" auf französischem Gebiet „amtiere".

Geistige und militärische Solidarität

Tiefe Genugtuung des Faschistischen Großrats über die Führerrede

Rom, 6. Februar. Der Große Rat des Faschismus hat in seiner dreistündigen Sitzung in der Nacht zum Sonntag nach Entgegennahme eines fortwährend mit stürmischem Beifall unterbrochenen Berichts des Duce über die allgemeine internationale Lage und eines Berichts des italienischen Außenministers Graf Ciano über einige besondere Fragen der italienischen Außenpolitik durch Zuruf folgende Tagesordnungen angenommen:

„Der Große Rat des Faschismus bekundet seine tiefe Genugtuung über die vom Führer am 6. Jahrestage der Machtergreifung gehaltene Rede, in der er die politische, geistige und militärische Solidarität bekräftigt hat, die die faschistische und die nationalsozialistische Revolution und die Zukunft der beiden Völker verbindet.

Der Große Rat des Faschismus, der an jenem Tage zusammentritt, wo mit dem Fall von Gerona ganz Katalonien nunmehr von der bolschewistischen Barbarei befreit ist, entbietet den heldenhaften spanischen Kämpfern und den Legionären, die zusammen den Sieg errungen haben, seinen begeisterten Gruß und erklärt allen, die es wissen wollen, daß die freiwilligen Kräfte des Faschismus die Partie nicht aufgeben werden, bis sie so geendet hat, wie sie enden muß, mit dem Siege Francos."

Der Duce hat schließlich die Beschlüsse für die Feier des 20. Jahres der Gründung der Kampfbünde dem Großrat mitgeteilt. Die nächste Sitzung des Großrates wird am kommenden Freitag um 22 Uhr im Palazzo Venezia stattfinden.

England in Alarmstimmung

Das Ultimatum der irischen Republikanischen Armee an die Regierung amtlich bestätigt — Anschläge auf die königliche Familie geplant?

London, 6. Februar. Von amtlicher Stelle wurde Sonnabend bestätigt, daß am 13. Januar, also drei Tage vor dem ersten Bombenattentat in England, Außenminister Lord Halifax ein **Ultimatum der irischen Republikanischen Armee** erhalten hat, innerhalb von drei Tagen alle britischen Streitkräfte aus Irland zurückzuziehen. Dieses Ultimatum ist damals auch anderen Regierungsstellen zugegangen. In dem Ultimatum hieß es, daß die Anwesenheit britischer Soldaten in Irland den Anlaß zu ständigen Unruhen bilde.

Die Londoner Polizeibehörden haben sich veranlaßt gesehen, weitere Schutzmaßnahmen gegen mögliche Bombenanschläge durchzuführen. So hat man das Parlament, das gewöhnlich am Sonnabend für Besucher offensteht, geschlossen. Die zahlreichen sowohl aus der Provinz wie aus dem Ausland kommenden Besucher mußten unverrichteter Dinge wieder nach Haus gehen. Sonderwachen sind im ganzen Regierungsviertel aufgestellt worden, ebenso in der Umgebung des Hauses von Scotland Yard.

Auf Schloß Windsor hat man im Laufe des Tages noch besondere Maßnahmen getroffen. Alle Besucher des Schlosses, die Akten, Pakete oder Koffer tragen, müssen vor Betreten des Schloßhofes den Inhalt offen vorzeigen. In Manchester werden während des ganzen Wochenendes wichtige Gebäude und Punkte der Stadt unter besonderen Schutz gestellt.

Wieder zwei Bombenanschläge

Die Berichte über die Bombenanschläge haben den ganzen Sonnabend und Sonntag England weiter in Atem gehalten. Die Nachrichten über die geplanten weiteren Anschläge auf öffentliche Gebäude und führende Polizeibeamte haben umfrangreiche Sicherheitsmaßnahmen ausgelöst. Offenbar befürchtet die Polizei, daß auch Anschläge auf die königliche Familie geplant sind, da von dem berühmten Truppenübungsplatz Aldershot berichtet wird, daß die Polizei zwei Stunden vor dem Sonntagsgottesdienst die Kirche und ihre Umgebung absperren und hierauf auf das gründlichste hat durchsuchen lassen, um festzustellen, daß nirgends Bomben verborgen seien. Persönlichkeiten, die am Gottesdienst der königlichen Familie teilnehmen wollten, mußten darüber hinaus Ausweise haben und wurden am Eingang genauestens kontrolliert. Auch Schloß Windsor, wo sich die königliche Familie zurzeit aufhält, ist die ganze Zeit über scharf bewacht gewesen. Ferner ist Chequers, wo der Premierminister das Weekend verbringt, ebenfalls unter polizeiliche Bewachung gestellt worden.

Dagegen sind zwei weitere Anschläge zu verzeichnen, die wiederum den Iren zugeschrieben werden. In Liverpool ist ein allerdings mißglückter Versuch gemacht worden, die Gefängnismauer in die Luft zu sprengen. Im Walton-Gefängnis explodierte gegen Mitternacht eine Bombe an der Gefängnismauer und riß einige Ziegel aus der Mauer. Liverpool hat bekanntlich auch eine zahlreiche irische Kolonie. Die Polizei veranlaßte daher sofort nach Mitternacht noch eine Reihe von Verhaftungen im irischen Wohnviertel. Die Explosion der Bombe wurde in einem Umkreis von 20 Kilometer gehört und erregte das größte Aufsehen, obwohl der durch die Explosion angerichtete Schaden geringfügig ist.

Der zweite Anschlag ereignete sich in London, wo im Stadtviertel von Coventry innerhalb einer Stunde vier Feuer in Läden ausbrachen, die jedoch alle innerhalb kürzester Frist gelöscht werden konnten. Die Polizei stellte fest, daß in allen Fällen das Feuer durch ein Pulver verursacht worden ist, das sich selbsttätig nach kurzer Zeit an der Luft entzündete Die Sonntagsblätter berichten selbstverständlich in größter Aufmachung über die Drohnoten der Iren, die man in Belfast gefunden hat.

Die mit fieberhaftem Eifer Tag und Nacht durchgeführten Untersuchungen in der Bombenaffäre haben Sonntag zu weiteren Sprengstoffunden geführt. Außerdem will die Polizei von Ulster die Namen von 12 Leuten festgestellt haben, die sich vor 6 Monaten nach England begeben hatten, wo sie sich heute vielleicht als Leiter der ganzen Terrororganisation betätigen.

Gegen Mitternacht wurde ein Polizeibeamter auf dem Rochester Flugplatz von zwei unbekannten Männern niedergeschlagen. Männer hatten sich an den Flugzeugschuppen zu schaffen gemacht, waren aber dabei von dem Polizeibeamten überrascht worden. Ob der Zwischenfall mit den Bombenattentaten in Zusammenhang steht, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Wird Starzyński wieder Stadtpräsident?

OZN hofft auf Unterstützung durch Sozialisten und Juden!

Warschau, 6. Februar. (Eigener Bericht.) Am 20. Februar soll der neue Warschauer Stadtrat zum erstenmal zusammentreten. Es ist sicher, daß das OZN die Kandidatur Starzyńskis zum Stadtpräsidenten aufstellen wird. Die OZN-Gruppe ist der Meinung, daß diese Kandidatur ohne vorheriges Einvernehmen mit anderen Gruppen durch die Unterstützung einiger Sozialisten und Juden durchgehen wird. Unklar ist die Frage der Wahl des Vizepräsidenten der Hauptstadt. Ueber die zukünftigen normalen Funktionen des Stadtrates herrscht Pessimismus. In Regierungskreisen wird davon gesprochen, daß der Stadtrat nach einigen Sitzungen aufgelöst werden würde.

*

In Lodz hat die Wojewodschaft endlich die Ergebnisse der Wahlen bestätigt. Die erste Sitzung des Stadtrates findet am 8. Februar statt.

Zwei neue Bistümer

der römisch-katholischen Kirche in Polen

Warschau, 6. Februar. (Eigener Bericht.) In Grodno und Stanislau sollen neue Bistümer römisch-katholischen Glaubens geschaffen werden. Gegen die Schaffung eines römisch-katholischen Bistums in Stanislau werden von ukrainischer Seite Bedenken geltend gemacht. Nähere Einzelheiten darüber liegen noch nicht vor.

Jüdische Forderungen an England

Bestimmtes Auswanderungsgebiet in Palästina für die Juden aus Polen

Warschau, 6. Februar. Die Juden in Polen fordern vom König von England die Wiederzulassung der Einwanderung nach Palästina. Sie fordern dabei ein bestimmtes Auswanderungsgebiet und haben gestern dem britischen Botschafter in Warschau eine entsprechende Botschaft zur Weiterleitung an den König überreicht.

Die Landwirtschaft und deren Verschuldung

Aussprache vor dem Haushaltsausschuß des Sejms — Die Landwirtschaft muß über 50 Jahre Rückstand nachholen

Am Sonnabend beriet der Budgetausschuß des Sejms über den **Haushalt des Landwirtschaftsministeriums.** Hierzu erstattete Abg. Ostafin ein längeres Referat, wobei er die These aufstellte, daß eine Besserung der Lage auf dem Dorfe von der Aufklärung, der Produktion und dem Absatz abhänge. Wirtschaften, die von der organisatorischen Arbeit erfaßt seien, wiesen auf allen Gebieten eine Besserung auf. Das Ergebnis der Arbeit der Landwirtschaftskammern sei positiv, doch seien noch viel Mängel vorhanden.

Am vorteilhaftesten sei die Aktion der Bodenzusammenlegung, die eine günstige Umgestaltung der Landwirtschaftsstruktur im Gefolge habe. Anfänglich habe man angenommen, daß lediglich die Parzellierung die schlechte Struktur verbessern könne. Bisher seien 2 600 000 Hektar parzelliert worden, und dennoch werde das Dorfproblem immer aktueller. Der restliche Landvorrat von 800 000 Hektar müsse so schnell wie möglich der Kleinlandwirtschaft übergeben werden.

Der Hauptausfuhrartikel Polens, so sagte der Referent weiter, ist der Roggen. **Der Export muß aber auf tierische Artikel, und zwar in verarbeitetem Zustand umgestellt werden.** Der Wert der Ausfuhr an Schweinen und Schweinefleischerzeugnissen hat im Jahre 1936/37 142 Millionen Zloty betragen. Die Schweinezucht muß in Polen eine gesicherte Zukunft und Rentabilität besitzen.

Die **Milchverarbeitung** ist eng mit der Landwirtschaft verbunden. 16 Prozent der Einkünfte des Kleinlandwirts entstammen dem Butterverkauf. In den letzten Jahren hat das Molkereiwesen in Polen große Fortschritte gemacht, obgleich die Milchverarbeitung noch auf einer niedrigen Stufe steht. Bei rationeller Zucht könnten eine Milliarde Zloty jährlich herausgezogen werden.

Die **Eierwirtschaft** besitzt in Polen eine große Zukunft, doch ist sie noch mehr vernachlässigt, als die Butterwirtschaft. Im Welthandel steht Polen hinter Dänemark und Holland an dritter Stelle. Aus der Eiereinfuhr erhält Polen jährlich für 40 Millionen Zloty Devisen.

Alle staatlichen Investitionen müssen gleichzeitig in der Industrie und in der Landwirtschaft zur Anwendung gelangen. **Die Industrie will es nicht verstehen, daß das Ausmaß des Verbrauchs ihrer Artikel abhängig ist von dem Verhältnis der Preise für Industrieartikel zu denen für Landwirtschaftsartikel.** Die Landwirte sind bereit, einen Teil der erforderlichen Opfer für die Industrialisierung zu tragen, doch wird diese Bereitwilligkeit erst begründet sein, wenn auch die Industrie zu ähnlichen Opfern herangezogen wird.

Die vom Staatsschatz gedeckten Ausgaben des Landwirtschaftsministeriums sind viel kleiner als im vergangenen Jahr. Der Voranschlag wurde um 5 692 200 Zloty herabgesetzt.

Der Referent ging dann auf die **Forstwirtschaft** über und erklärte, daß für 1939/40 eine Summe von 61 Millionen Zloty als Einnahme aus den Staatswäldern vorgesehen sei. Das seien um 15,3 Millionen Zloty mehr als im Jahre 1937/38. Die Holzwirtschaft stehe aber auf einer sehr niedrigen Stufe und es sei die höchste Zeit, eine planmäßige Entwicklung der Holzindustrie in Angriff zu nehmen. Er schlage vor, die Regierung zur Aufnahme einer langfristigen Anleihe bis zu 40 Millionen Zloty zu bevollmächtigen.

Anschließend ergriff Landwirtschaftsminister Poniatowski das Wort, der die Hilfeleistungen der Regierung für die Landwirtschaft aufzählte und darauf verwies, daß augenblicklich der größte Nachdruck auf die Aufklärungsarbeit gelegt werde, die den Stand der Landwirtschaft heben solle.

Um auf den Stand des Auslandes zu gelangen und auf den Weg großer Landwirtschaftlicher Investitionen kommen zu können, müßten über 50 Jahre Rückstand eingeholt werden. Erst dann werde man von einer rationellen Investitionspolitik in der Landwirtschaft sprechen können.

Entschuldungsthesen des OZN

In der Aussprache ergriff als erster Abg. Rączkowski das Wort, der darüber Klage führte, daß die bisherige Entschuldungsgesetzgebung ihre Aufgabe nicht so erfüllt habe, wie dies in Deutschland, Ungarn und Südslawien der Fall gewesen sei. Die Landwirtegruppe beim Lager der Nationalen Einigung habe Thesen ausgearbeitet, die als Grundlage für ein Gesetz zur Ordnung der landwirtschaftlichen Schulden dienen sollen.

1. Die bisherige landwirtschaftliche Finanzgesetzgebung hat die landwirtschaftliche Verschuldung nicht in entsprechendem und ausreichendem Maße gelöst. Deshalb muß sie mit Rücksicht auf die Lage der Landwirtschaft vervollständigt werden, indem während der laufenden Parlamentstagung Gesetze beschlossen werden, auf Grund deren die notwendige Entschuldung vorgenommen werden kann.

2. Die Vervollständigung der landwirtschaftlichen Finanzgesetze muß in der folgenden Richtung verlaufen:

a) Entsprechende Verlängerung einiger Termine, die zur Einreichung von Anträgen vorgesehen sind (z. B. auf Herabsetzung des Restkaufgeldes, der Familienanteile, des Vergleichsverfahrens usw.),

b) Aufhebung der Vorschrift, wonach die Einforderung der ganzen Summe im Falle der Nichteintreibung von zwei Kapitalsraten einer zerlegten Summe vorgesehen ist.

c) Verlängerung des Rechts auf Abzahlung der Schulden mit Wertpapieren sowie der vergünstigten Barzahlung für Wirtschaften der Gruppe A auf den ganzen Zerlegungszeitraum der Schulden.

d) Verlängerung der Zeiträume, die zur Abzahlung der in Ordnung gebrachten landwirtschaftlichen Verschuldung vorgesehen sind, damit die Höhe der Raten an die Zahlungsmöglichkeit der Landwirte angeglichen werden kann.

e) Konversion der kurzfristigen landwirtschaftlichen Schulden in langfristige Kredite, und zwar in den Grenzen, die in den Statuten der Gesellschaften des langfristigen landwirtschaftlichen Kredits festgelegt sind. Diese Konversion muß insonderheit die von der Akzeptbank in Ordnung gebrachten Schulden umfassen.

f) Herabsetzung des Zinssatzes für in Ordnung gebrachte landwirtschaftliche Verschuldung derart, daß der Zinssatz bei organisiertem Kredit 4½% und bei nicht organisiertem Kredit 3% jährlich nicht übersteigt.

g) Generelle und ausgiebige Herabsetzung der Verschuldung aus sogen. Sonderkrediten, d. h. aus der Melioration, dem Kauf von Kunstdünger, landwirtschaftlichen Maschinen, Traktoren sowie aus Zuchtkrediten.

h) Anwendung einer weitgehenden Schuldenherabsetzung dann, wenn die Schulden in einem festgesetzten verhältnismäßig kurzen Zeitraum abgezahlt werden. Dabei soll das System als Muster dienen, mit dessen Hilfe die Rückstände an Steuern und Versicherungsbeiträgen liquidiert wurden.

i) Individuelle Herabsetzung der Verschuldung in Form eines Schiedsgerichts- und Vergleichsverfahrens, wobei dieses Verfahren bei Wirtschaften der Gruppe A einfach, schnell und billig sein muß. Als Ergebnis des Vergleichsverfahrens darf die Verschuldung bei Wirtschaften der Gruppe A 75% des Schätzungswertes nicht übersteigen.

j) Vereinfachtes Liquidationsverfahren bei Wirtschaften der Gruppen A und C, die über 100% verschuldet sind und wirtschaftlich passiv sind. Die Liquidation muß mit den Vorschriften des Gesetzes über die Ausführung der Landwirtschaftsreform übereinstimmen.

3. Der langfristige Landwirtschaftskredit, der aus der Konversion kurzfristiger landwirtschaftlicher Schulden entstanden ist, wird dem bisherigen in der geltenden landwirtschaftlichen Finanzgesetzgebung vorgesehenen Schutz unterliegen.

Neue Regierung in Südslawien

Stojadinowitsch von Zwetkowitsch abgelöst — Keine Aenderung des außenpolitischen Kurses

Belgrad, 6. Februar. Nachdem am Sonnabend auch der Sozialminister Zwetkowitsch seinen Rücktritt erklärt hatte, hat die Regierung Dr. Stojadinowitsch ihren Gesamtrücktritt eingereicht. Prinzregent Paul beauftragte darauf Dragischan Zwetkowitsch mit der Neubildung der Regierung. Diesem gelang es im Laufe des Sonntags, das Kabinett zusammenzustellen.

Die neue Regierung zählt 18 Mitglieder, von denen 10 zum ersten Male Minister sind. Aus dem früheren Kabinett Stojadinowitsch bilden die 6 ausgeschiedenen Minister, welche den Rücktritt der Regierung Dr. Stojadinowitsch verursachten, den Kern der neuen Regierung. Auch der Kriegsminister ist übernommen worden. Der völkischen Zugehörigkeit nach sind in dem neuen Kabinett 12 Serben, 2 Kroaten, zwei bosnische Mohammedaner und 2 Slowenen.

Ministerpräsident und Innenminister Dragischan Zwetkowitsch hat bereits den Eid vor dem Prinzregenten Paul abgelegt und wird Montag früh die Vereidigung der übrigen Minister vornehmen.

Die neue Regierung setzt sich im wesentlichen aus Mitgliedern der Jugoslawisch-Radikalen Gemeinschaft zusammen. **Außenpolitisch dürfte die Regierung die bisherige Linie beibehalten, die in ihren Grundzügen bekanntlich vom Prinzregenten Paul selbst bestimmt wird. Innenpolitisch hat die Regierung die Aufgabe erhalten, einen Ausgleich mit den Kroaten vorzubereiten.**

Andererseits überraschte es, daß die Provinzausgabe der Belgrader „Vreme", die bekanntlich dem früheren Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch gehört, beschlagnahmt wurde, weil sie Treuekundgebungen aus den Kreisen der Jugoslawisch-Radikalen Gemeinschaft und ihrer Gliederungen für Dr. Stojadinowitsch veröffentlichte.

In politischen Kreisen mißt man vor allem der Besetzung des Außenministeriums durch den Gesandten in Berlin besondere Bedeutung bei. Man sieht darin eine Widerlegung aller Gerüchte, die von einer Kursänderung sprachen. Andererseits wird es innenpolitisch die entscheidende Frage der nächsten Tage sein, ob die Einheit der Jugoslawisch - Radikalen Gemeinschaft, deren Präsident bekanntlich Dr. Stojadinowitsch ist, aufrecht erhalten werden kann, oder ob sie sich spaltet.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke (verreist), Verantwortlich für Politik: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull; Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil Hans Schwarzkopf. Alle in Poznań Al. Marsz. Piłsudskiego 25. — Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo. — Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Für Frieden, gegen Einmischung!

Amerikanische Kongreßantworten auf eine Zeitungsanfrage

New York, 6. Februar. Washingtoner Meldungen bestätigen, daß Roosevelts Außenpolitik den Kongreß in dieser Woche eingehend beschäftigen wird. Der demokratische Mehrheitsführer, Senator Barkley, gibt laut „Herald Tribune" die Einberufung eines inoffiziellen Ausschusses seiner Senatsberater bekannt. Es soll ein Kurs erwogen werden, um zu verhüten, daß die Kontroverse über die Außenpolitik das Wehrprogramm gefährdet.

Das zum Hearstkonzern gehörende „Journal American" bringt republikanische und demokratische Stimmen von Kongreßmitgliedern zu einer von den Hearstblättern veranstalteten Umfrage über die Außenpolitik. Das Blatt berichtet aus Washington, daß ein großer Teil der Kongreßmitglieder den Fragebogen beantwortet habe. Keine einzige Antwort stimme einen Angriffston an. Die Antworten gingen vielmehr dahin, daß der Kongreß für den Frieden sei. **Sie basieren auf angemessenen Rüstungen lediglich zu Verteidigungszwecken und ferner gegen jede Einmischung in Angelegenheiten fremder Nationen, die das amerikanische Volk in einen Krieg verwickeln könnten.**

Der republikanische Abgeordnete Gifford-Massachusetts, erklärte, **das Volk der Vereinigten Staaten dürfe nicht in einen Krieg hineingeführt werden zwecks Erhaltung des Marxismus in Frankreich, des Kommunismus in Rußland und des Imperialismus in England.**

Der demokratische Abgeordnete Robinson-Utah wiederum stellte fest, daß sich Amerika um seine eigenen Angelegenheiten kümmern solle. Im eigenen Lande gebe es sehr viel zu tun.

Schließlich sei noch die Antwort des demokratischen Abgeordneten Havenner - Kalifornien wiedergegeben, die dahin geht, daß das amerikanische Volk in der Frage einer Kriegserklärung allein entscheiden müsse. Er, Havenner, werde dementsprechend stimmen.

Roosevelt dementiert

Sein Dementi von einem Ohrenzeugen widerlegt

Berlin, 6. Februar. Nachdem seit drei Tagen weite Kreise des amerikanischen Volkes den Präsidenten Roosevelt wegen seiner Beteiligung an dem entdeckten geheimen Waffenhandel mit Frankreich schärfster Kritik unterzogen hatten, sah Roosevelt sich jetzt genötigt, die amerikanischen Presseveröffentlichungen über seine vor dem Militärausschuß des Senats gebrauchten Ausdrücke zu dementieren. Er verlangte dabei zu wissen, wer es gewesen sei, der seine Ausführung falsch wiedergegeben habe.

Der republikanische Senator Bridges, der am letzten Dienstag als Mitglied des Militärausschusses des Senats der Geheimkonferenz mit Roosevelt beiwohnte, äußerte sich zu Roosevelts „Dementi" wie folgt:

Er hat uns etwas ganz anderes erzählt, als jetzt der Presse! Bridges forderte, Präsident Roosevelt solle die Senatoren von ihrem Schweigeeid entbinden!

In Zusammenhang mit dieser Angelegenheit erklärt die „New York Tiems", daß eine große Gruppe von Mitgliedern des Bundeskongresses die Absicht habe, den Fall Roosevelt vor das Plenum zu bringen. Wie „Herald Tribune" meldet, sind zahlreiche Kreise des Senates nicht nur über die Aeußerung des Präsidenten, daß einige von ihnen Lügner und Verbreiter von Falschnachrichten seien, aufs höchste empört, sondern sie bestreiten auch, daß das Dementi Roosevelts bzw. seine neuerlichen Erklärungen mit seiner Darlegung vor dem Militärausschuß übereinstimmen.

Mehr USA-Flugzeuge für England

London, 6. Februar. Wie aus Los Angeles gemeldet wird, hält sich dort im Zusammenhang mit den englischen Flugzeugbestellungen ein Vertreter der britischen Luftwaffe auf. Seitens der Firma Northamerican Aviation Company, die als hauptsächlichster Lieferant in Frage kommt, wurden Auskünfte mit dem Bemerken abgelehnt, daß jede Verlautbarung hierzu von London freigegeben werden müsse. Das britische Luftfahrtministerium sah sich veranlaßt, eine amtliche Erklärung herauszugeben. In dieser Erklärung heißt es, daß es angesichts der verbesserten Lieferungsbedingungen möglich gewesen sei, die ursprünglichen Bestellungen in Amerika zu erhöhen. Der Auftrag auf Lockheed-Aufklärungsflugzeuge ist auf 250 erhöht worden, der für Harvard-Trainingsmaschinen von 200 auf 400.

Das erste der von der britischen Regierung in den Vereinigten Staaten bestellten 200 Bombenflugzeuge ist mit dem Dampfer „Andania" nach England abgegangen. Die zweite Maschine wurde am Sonnabend an Bord der „Aquitania" gebracht. Die anderen Bombenflugzeuge sollen schnellstens geliefert werden.

USA-Kredit für Polen

6 Millionen Dollar für Baumwolle und Kurzwaren

Warschau, 6. Februar. (Eigener Bericht.) Die Ex- und Import-Bank in den Vereinigten Staaten hat Polen einen Kredit in Höhe von 6 Millionen Dollar erteilt, der für den Kauf von Baumwolle und Kurzwaren bestimmt ist. Für den Kredit hat die Landeswirtschaftsbank in Warschau eine Garantie gegeben.

Zeitschriften

Deutsche Monatshefte in Polen. Januar-Heft 1939. Historische Gesellschaft für Posen (Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 16). Einzelheft 1.50, Vierteljahresbezug 3.75 zł.

Das neue Heft bringt zunächst einen aufrüttelnden Aufsatz des Hauptherausgebers Viktor Kauder über Nationalitätenfragen Osteuropas. Werner Schulz stellt kurz als Auszug aus seinen großen Veröffentlichungen die deutsche Ostsiedlung im westlichen Netzegau, Walter Schinner die Besiedlung des deutschen Südostens, Herb. Franze das Deutschtum der Karpathenukraine, Gerhard Sappok das gotische Warschau auf Grund der neuen Freilegungen dar. Ernst Robert Raths steuert ein Stück aus seinem in Handschrift vorliegenden Roman aus der deutschen Weichselniederung in Mittelpolen: Einer für alle und alle für einen, Nina Wostal ihre schlesische Hymne bei. Herm. Rasse bringt uns unter Beigabe von 8 Tafeln das Schaffen der aus Kongreßpolen stammenden Künstlerin Cäcilie Heise nahe. Kurt Lück hält anläßlich der Veröffentlichungen von Prof. Jesionowski eine deutsch-polnische kulturpolitische Zwiesprache, ferner Siegm. Schulze mit Th. Bierschenk über die volklichen Zahlenverhältnisse in der evg.-augsb. Kirche Polens. Besprechungen, darunter eine Jahrweiserschau 1939 für Polen von A. Lattermann, beschließen das schöne Heft.

SPORT VOM TAGE

Ein Lette schlug die Norweger

Europameisterschaft der Eis-Schnelläufer

Bei einer Beteiligung von 26 Läufern aus acht Nationen begann am Sonnabend nachmittag im Armee-Stadion zu Riga die Europameisterschaft im Eis-Schnellaufen mit dem Lauf über 500 Meter. **Die Witterungsverhältnisse waren denkbar schlecht:** bei Temperaturen um 0 Grad ging anhaltender Schneefall nieder, so daß durchweg nur mäßige Zeiten erzielt werden konnten. Trotz des schlechten Wetters hatten sich 8000 Zuschauer eingefunden, unter denen man auch den lettischen Staatspräsidenten Dr. Ulmanis bemerkte. Sehr bedauert wurde das Nichterscheinen der norwegischen Klasseläufer Ballangrud, Engnestangen, Staksrud und Krogh, die **von der Schweiz direkt in die Heimat zurückgefahren** sind, da sie sich unter dem Klimawechsel schlapp und müde fühlten. Wazulek-Deutschland gewann gegen den Polen Kalbarczyk, der den 11. Platz belegte, nur knapp und wurde Zehnter, während Max Stiepl von dem Norweger Mathisen überlegen abgefertigt wurde und den 15. Platz besetzte. Den Sieg trug Wasenius-Finnland vor Bersinsch-Lettland davon. Am Nachmittag waren die Eisverhältnisse in Riga noch schlechter als am Vormittag, so daß an die Läufer noch größere Anforderungen gestellt wurden. Im 3000-Meter-Lauf war der Lette A. Bersinsch der weitaus beste Mann, der unter dem Jubel seiner Zuschauer den Deutschen Stiepl um eine halbe Bahnrunde schlug und sich nach zwei Wettbewerben die Gesamtführung sicherte. Bersinsch war über 3000 Meter um rund 9 Sekunden schneller als der Zweite, Mathisen-Norwegen. Mathisen und der Finne Wasenius liegen punktgleich an zweiter Stelle.

Als am Sonntag die Europameisterschaft im Eis-Schnellauf in Riga mit dem 1500-Meter-Lauf fortgesetzt werden sollte, ließen die Eisverhältnisse noch erheblich mehr zu wünschen übrig als am Vortage. Dennoch wurde der Lauf durchgeführt und von dem Norweger Mathisen in 3:06,9 gewonnen, eine Zeit, die hinter dem Weltrekord um mehr als 50 Sekunden zurückbleibt. Der Lette Bersinsch behielt indes seine Führung in der Gesamtwertung, da er mit 3:08,1 nur wenig schlechter als Mathisen war. Wegen des starken Tauwetters wurde der letzte Lauf der Meisterschaft erst am Spätnachmittag ausgetragen. Der Lette Bersinsch, großer Favorit der Konkurrenz, schlug in seinem Zweierlauf den Titelverteidiger Mathisen-Norwegen in 9:23,9 ganz überlegen und wurde damit eindeutiger Gesamtsieger. Von den beiden Deutschen landete Stiepl auf dem 5. Platz. Gesamt: 1. Bersinsch 216,973 P., 2. Mathisen 220,717 P., 3. Johansen 221,387, 4. Wasenius (Finnland) 222,677, 5. Jansson (Schweden) 226,720, 6. Ekman 226,830 P. Der Pole Kalbarczyk belegte den 9. Platz vor Stiepl-Deutschland.

*

Beim Fecht-Turnier in Innsbruck siegte der Italiener Marzi im Florett, der Italiener Mangiarotti auf Degen und Hans Esser-Deutschland auf Säbel.

Preis des Führers fiel an Deutschland

Italien sicherte sich vor Polen den zweiten Platz

Der Kampf um den Ehrenpreis des Führers im Preis der Nationen, mit dem das Internationale Reit- und Fahrturnier in der Berliner Deutschlandhalle am Sonnabend nachmittag seinen glanzvollen sportlichen Höhepunkt erreichte, endete mit dem viel bejubelten Siege der Reiter Deutschlands vor den Vertretern von Italien, Polen, Frankreich, Belgien und Schweden. Ein besonderes Gepräge erhielt der Tag durch die Anwesenheit von Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring, dem bei seinem Erscheinen in der Ehrenloge langanhaltende Ovationen bereitet wurden.

In feierlicher Weise wurden die sechs teilnehmenden Mannschaften vor dem großen reiterlichen Kampf einzeln vorgestellt. Die National-Hymnen erklangen, und die Fahnen der jeweiligen Nation wurden gehißt. Zunächst Belgien, dann Frankreich, Italien, Polen, Schweden und Deutschland, in dieser Reihenfolge erschienen die Mannschaften einzeln in der weiten Arena.

Anschließend eröffnete Major Momm mit dem famosen Hannoveraner Alchimist den Reigen der Ritte über den **mit zwölf Hindernissen schwersten Kalibers gespickten Kurs,** wobei 16 Sprünge zu bewerten waren. Es mußten 400 Meter in der Minute geritten werden; das bedingte ein sehr flottes Tempo, so daß sich im ersten Umlauf die Mehrzahl der Teilnehmer Zeitfehler zuzog. Auch Alchimist, den Major Momm hervorragend ritt, mußte wegen Ueberschreitens der Zeit einen halben Fehlerpunkt hinnehmen. Diese Leistung von Alchimist erreichte im ersten Umlauf nur noch der Italiener Major Filipponi auf dem berühmten Schimmel Nasello Italico. Von den drei übrigen deutschen Pferden riß Tora unter Rittmeister Karl Hasse, die zum 25. Male einen Nationen-Preis gewinnen half, am Graben, der mit seinem vorgestellten Hindernis und seiner Breite von vier Meter für viele Pferde zur Fehlerquelle wurde. Auch Baron unter Rittmeister Brinckmann scheiterte hier, nachdem er vorher schon am Doppelrick gerissen hatte. Der vierte deutsche Bewerber, Artur unter Oberleutnant Huck, fiel mit 16 Fehlern für die Bewertung aus. Nach Beendigung des ersten Umlaufs führte Deutschland mit 14 Fehlerpunkten vor Italien mit 15½, Polen mit 17, Frankreich mit 20, Belgien mit 28 und Schweden mit 76 Fehlerpunkten. **Der Ausgang des Wettbewerbs war somit noch völlig offen.**

Den zweiten Durchgang eröffnete wiederum Major Momm mit Alchimist. Wieder sprang der Hannoveraner alles ohne Fehler, und da er auch die vorgeschriebene Zeit innegehalten hatte, hatte er 0 Fehler. Ungeheurer Beifall durchraste die Halle. Wenig später folgte Baron unter Rittmeister Brinckmann dem Beispiel von Alchimist, und auch Zbieg unter Rittmeister Komorowski und Nasello Italico unter Major Filipponi blieben ohne jeglichen Fehler. Allerdings muß gesagt werden, daß im zweiten Umlauf weniger Fehler gemacht wurden als vorher. **Mit dem Ritt von Rittmeister Hasse auf Tora wurde der Wettbewerb endgültig zugunsten Deutschlands entschieden.** Selbst als sich die Stute wieder am Graben vier Fehler zugezogen hatte, war der Sieg Deutschland nicht mehr zu nehmen. Italien behauptete den zweiten Platz sicher gegen Polen.

Sogleich nach Beendigung des Springens empfing Generalfeldmarschall Hermann Göring die siegreiche deutsche Mannschaft und überreichte den Ehrenpreis des Führers, eine kostbare feuervergoldete silberne Schale. Die besten Einzelleistungen hatten mit je einem halben Fehler Major Momm auf Alchimist und Major Filipponi auf Nasello Italico vollbracht; beiden wurde bei der Siegerehrung die goldene Schleife überreicht. In kameradschaftlicher Weise verzichtete Major Momm und überließ den Sonderpreis von Generaloberst Keitel dem italienischen Gast.

Das genauere Ergebnis war folgendes: 1. Deutschland 18 Fehler (Major Momm auf Alchimist ½ Fehler, Rittmeister Hasse auf Tora 8½ Fehler, Rittmeister Brinckmann auf Baron 9 Fehler), 2. Italien 24¼ Fehler, 3. Polen 25½ Fehler, 4. Frankreich 40 Fehler vor Belgien und Schweden.

Im Barrierenspringen den Sieg geteilt

Der vorletzte Turnierabend in der Deutschlandhalle wurde in der Hauptsache mit dem Barrierenspringen ausgefüllt, das stets einen spannenden Verlauf zu nehmen pflegt und auch diesmal sehr anregend verlief. Das ausverkaufte Haus bekam eine große Zahl ausgezeichneter Ritte zu sehen. Kapitän Conforti und Kapitän de Lusnel teilten sich den ersten Preis.

Abschiedspreis

Am letzten Nachmittag des Turniers war die Deutschlandhalle wiederum großartig besucht. Sehr stark umstritten waren die beiden Abteilungen des Abschiedspreises, einem Jagdspringen der Klasse M. Um mit der Abwicklung nicht allzu viel Zeit zu verlieren, wurden, sowie jeweils zehn Teilnehmer den Kurs fehlerlos absolviert hatten, die nachfolgenden Bewerber beim ersten Fehler abgeläutet. In Abteilung A siegte unter 80 Teilnehmern, von denen zehn null Fehler hatten, Rittm. Brinckmann mit seiner Hannoveranerin Irrlicht in 43,6 Sek. Die Abteilung B holte sich unter 46 Teilnehmern, von denen elf ohne Fehler blieben, Frau Hartmann mit ihrem Hannoveraner Flick in 41,8 Sekunden gegen Oberleutnant Pohorecki auf Astra.

Einstimmig auf den ersten Platz gesetzt

Beifallsstürme in Zakopane

Der polnische Winterkurort Zakopane, in dem am 11. Februar die Ski-Weltmeisterschaften ihren Anfang nehmen, war am Sonnabend der Schauplatz der Europameisterschaft im Paarlauf. Deutschland war hierbei mit vier Paaren vertreten, und **es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß es in diesem Wettbewerb die besten Paare stellen würde.** Maxie Herber und Ernst Baier konnten ihren bisherigen großen Erfolgen einen weiteren anfügen. Sie liefen unerhört sicher, elegant, schwungvoll und harmonisch, daß die in großer Zahl erschienenen Zuschauer **immer wieder in lauten Beifall ausbrachen.** Auch bei den Preisrichtern fand die Meisterleistung des deutschen Paares den gebührenden Anklang. Maxie Herber und Ernst Baier wurden einstimmig auf den ersten Platz gesetzt. Ebenso einheitlich war die Bewertung der Geschwister Pausin. Auch sie liefen sehr harmonisch und zeigten ein graziöses Programm, das aber bei weitem nicht so schwierig war wie das der Weltmeister. Alle Richter gaben dem Wiener Paar die zweitbeste Note. Nicht so gut schnitten Günther Koch und Inge Noack-Berlin ab, die auf den dritten Platz kamen. Sie hatten das Pech, einmal durch Sturz etwas aus dem Konzept zu kommen. Allmählich liefen sie dann zwar wieder recht gut, doch der voraufgegangene Schnitzer war nicht mehr auszugleichen. Die Geschwister Kalus-Polen belegten den 5. Platz. Insgesamt waren bei herrlichem Winterwetter neun Paare gestartet.

Knappe Ergebnisse

Vorschlußrunde um den Reichsbund-Pokal

Schon in der Vor- und Zwischenrunde zeitigte der Wettbewerb um den Reichsbund-Pokal der Fußball-Gaumannschaften vom letzten Einsatz aller beteiligten Mannschaften getragene Kämpfe. In diesem Zeichen stand auch die am Sonntag ausgetragene Vorschlußrunde, in der sich die Gaue Bayern und Schlesien die Teilnahmeberechtigung am Endspiel erkämpften, das am 5. März zur Durchführung gelangt. Die große Ueberraschung der Vorschlußrunde stellt der Sieg Schlesiens in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn über die Mannschaft Württembergs dar, die in den letzten Monaten zahlreiche starke Gegner geschlagen hatte. Wenige Sekunden vor dem Schlußpfiff fiel das Siegestor der mit einem großartigen Endspurt aufwartenden schlesischen Mannschaft. 2:1 lautete das Ergebnis. Ebenfalls mit 2:1, aber erst nach Spielverlängerung, siegte Bayern in München über Sachsen. Zur Pause stand das Spiel 1:1, die zweite Spielhälfte brachte nicht die erwartete Entscheidung, die dann erst in der Verlängerung zugunsten der bayrischen Mannschaft fiel.

Westfalenhalle ausverkauft

Richter und Metze in Dortmund siegreich

Zum ersten Male nach vierjähriger Pause traf sich die Weltklasse der Berufsflieger auf der Dortmunder Winter-Radrennbahn, und so nahm es nicht weiter Wunder, daß die Westfalenhalle am Sonntag abend ausverkauft war. Gesamtsieger des Fliegertreffens blieb der deutsche Meister Albert Richter mit 13½ Punkten knapp vor dem sechsfachen Weltmeister Scherens-Belgien mit 12½ Punkten, Gerardin-Frankreich mit 11 und dem jungen Italiener Loatti mit ebenfalls 11 Punkten. Richter gewann den Viererlauf gegen Scherens, mit dem er im Zweierlauf den Sieg teilen mußte. In den anderen Zweierläufen wurden Richter sowohl wie Scherens von dem talentierten Loatti einwandfrei geschlagen. Im Zeitfahren war Scherens der schnellste. Nicht minder interessant als die Fliegerrennen verliefen die Kämpfe der Dauerfahrer um den Großen Westfalen-Preis. Die drei Läufe standen im Zeichen eines erbitterten Zweikampfes zwischen Erich Metze und Walter Lohmann, aus dem Weltmeister Metze als Sieger hervorging.

Dramatischer Kampf zwischen Deutschland und Italien

Zwischenrunde der Eishockey-Weltmeisterschaften erreicht

Die Kämpfe um die Eishockey-Weltmeisterschaft wurden am Sonnabend mit dem Kampfe Tschecho-Slowakei—Lettland in Zürich fortgesetzt. Die Prager setzten ihre Reserven ein, den dritten Sturm und auch die Ersatzverteidigung, und diese Mannschaft genügte, um mit 9:0 gegen die klar unterlegenen Letten, die am Freitag gegen die Schweiz 0:12 verloren hatten, zu gewinnen. In Basel traten zunächst Polen und Holland zum Kampf an. Die Holländer hatten sich anscheinend am Vortage gegen Kanada, das die sich tapfer wehrenden Holländer 8:0 schlug, vollkommen verausgabt. Sie leisteten keinen nennenswerten Widerstand und überließen den gut in Form befindlichen Polen einen hohen Sieg von 9:0. Anschließend spielten Italien und Finnland. Das Spiel brachte den erwarteten Erfolg Italiens mit 5:2 (1:0, 1:0, 3:2). Vergeblich versuchten die Finnen, die technischen Mängel durch Kampfgeist wettzumachen. Minutenlang belagerten sie hin und wieder das italienische Tor, ohne aber viel erreichen zu können.

Deutschland trat gegen Amerika mit einer schwachen Mannschaft an und verlor 0:4, Jugoslawien wurde von der Schweiz 0:23 besiegt, und England hatte viel Mühe, die Belgier 2:1 zu bezwingen, nachdem diese noch fünf Minuten vor Schluß 1:0 geführt hatten.

Am Sonntag wurden die Gruppenkämpfe beendet. Einen mitreißenden Kampf gab es zwischen Kanada und Polen. Die Polen vollbrachten in **der Abwehr großartige Leistungen** und wurden auch dem kanadischen Tor **wiederholt gefährlich.** Kanada gewann zwar, aber das Ergebnis von 4:0 stellt vor allem den Polen ein gutes Zeugnis aus. Das gleiche Ergebnis zeigte das Treffen zwischen Amerika und Finnland. Der Eifer der Finnen ließ den Gegner nur zu vier Treffern kommen.

Mit 8000 Zuschauern war das Eisstadion in Basel am Sonntag nachmittag voll besetzt, als Deutschland und Italien zum entscheidenden Kampf um den zweiten Platz in ihrer Gruppe antraten. Es gab einen dramatischen Kampf, der 4:4 (0:1, 2:3, 2:0) endete, obwohl das Spiel dreimal verlängert worden war. Das erste Tor schoß Italien, dann übernahmen die Deutschen mit 2:1 die Führung. Aber aus dieser Führung wurde ein Rückstand von 2:4. Die Entscheidung schien trotz der Ueberlegenheit Deutschlands gefallen zu sein, als Freistritzer durch zwei fabelhafte Schüsse den Ausgleich erzielte. Dreimal wurde der Kampf um je zehn Minuten verlängert, aber an dem Ergebnis änderte sich nichts mehr. Die Stürmer waren zu abgekämpft, als daß sie sich auch nur noch einmal hätten energisch durchsetzen können.

England konnte nur mit Mühe und Not die Ungarn schlagen. 1:0 lautete das Ergebnis für die junge englische Mannschaft. Ebenso knapp siegte die Schweiz über die Tschecho-Slowakei, während Lettland die Jugoslawen 6:0 schlug.

Die Zwischenrunde haben Amerika, Schweiz, Tschecho-Slowakei, Kanada, Polen, England und Ungarn. Dazu kommt als achter Teilnehmer Deutschland oder Italien, je nachdem, ob das Torverhältnis entscheidet oder noch ein Spiel stattfinden muß.

Sport in Kürze

Die Skimeisterschaft des Bezirks Podhale, die als **Generalprobe zu den Fis-Rennen** galt, gewann Stanislaw Marusarz vor Mieczyslaw Wnuk.

Den Boxkampf gegen die Lemberger Lechia entschied die Posener Warta 13:3 für sich, wobei zu bemerken ist, daß Bialkowski von Sztwarkowski-Lemberg überzeugend geschlagen wurde.

Sprunglaufmeister bei den **Deutschen Skimeisterschaften** in Oberhof wurde Josef Bradl, im 50-Kilometer-Dauerlauf siegte Herbert Leupold, während Gustl Berauer im kombinierten Lang- und Sprunglauf dem Vorjahrssieger Günter Meerganz den Titel abnahm.

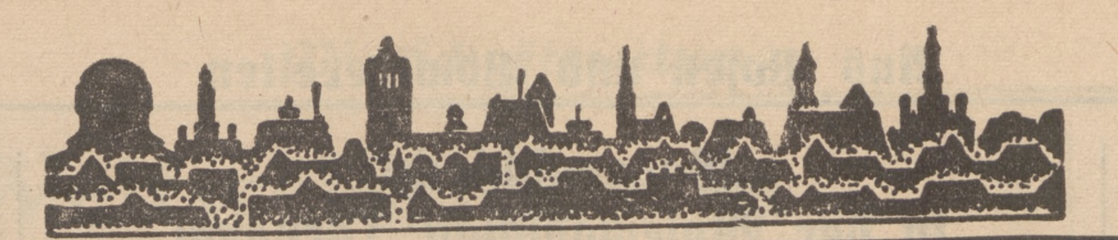
Den Hallentennis-Länderkampf zwischen Deutschland und Dänemark um den Pokal des Königs von Schweden gewann die deutsche Mannschaft, ohne einen Punkt abzugeben.

Die **Auslosung zu den diesjährigen Davispokalkämpfen** ergab, daß Deutschland in der ersten Runde gegen die Schweiz anzutreten hat, während die Polen gegen Holland zu kämpfen haben und in der nächsten Runde auf Deutschland stoßen.

Den Titel des Billard-Weltmeisters im Fünfkampf, der in Aachen zum Austrag kam, sicherte sich der deutsche Meister Lütgehetman mit 41 Punkten vor Cote-Frankreich, der 34 Punkte auf sich vereinigte.

Der Radsport-Weltverband hielt am Sonnabend in Paris eine Tagung ab, auf der u. a. ein Antrag angenommen wurde, der **die Schaffung einer Weltmeisterschaft im Fünf-Kilometer-Verfolgungsrennen für Berufsfahrer vorsieht.**

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Montag, den 6. Februar

Dienstag: Sonnenaufgang 7.27, Sonnenuntergang 16.47; Mondaufgang 20.16, Monduntergang 5.57.

Wasserstand der Warthe am 6. Februar + 1,84 gegen + 2,00 am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 7. Februar: Tagestemperatur um mehrere Grad über Null; mäßige südwestliche bis südliche Winde.

Deutsche Bühne Posen

Die Volkskomödie **„Für die Katz"** wird heute zum letzten Male gegeben. Stammsitze haben keine Gültigkeit.

Teatr Wielki

Montag: Geschlossen.
Dienstag: Sinfoniekonzert.
Mittwoch: „Gioconda" (Geschl. Vorst.)
Donnerstag: „La Traviata" (Geschl. Vorst.)

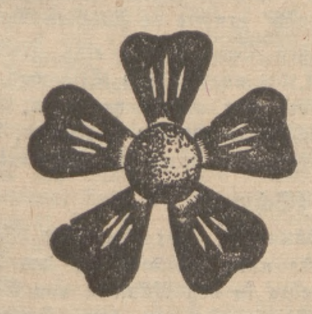
Kinos

Apollo: „Meine Eltern wollen die Scheidung" (Poln.)
Gwiazda: „Gehenna" (Poln.)
Metropolis: „Meine Eltern wollen die Scheidung" (Poln.)
Nowe: „Der Verbannte" (Engl.)
Sfinks: „Liebes-Alphabet"
Słońce: „Die Lüge der Christine" (Poln.)
Wilsona: „Tarzans Rache" (Engl.)

Nothilfe im Fasching

Die Zeit des Faschings erreicht allmählich ihren Höhepunkt. Auch die deutschen Vereine und Verbände führen ihre Wintervergnügen und Faschingsfeste durch. Es ist die große Zeit der Bälle. Die Jugend weiß sie in vollen Zügen zu genießen und das Alter nimmt mit Freuden daran teil, der Feste gedenkend, die es einst in früheren Jahren begehen durfte.

Es ist gut und richtig, daß in dieser Zeit nach Weihnachten und vor Ostern die dunklen Tage des Winters aufgehellt werden durch den bunten Schimmer des Karnevals.



Jeder Volksgenosse trägt im Februar dieses Abzeichen der deutschen Nothilfe

Wer gearbeitet hat, darf den Anspruch auf Abwechslung und Freude erheben.

Leider sind in unseren Reihen so viele, welche gern arbeiten möchten, aber dazu keine Gelegenheit haben. Auch sie haben einen Anspruch auf Freude. Deshalb muß der Appell an alle gerichtet werden, die in diesen Wochen Gelegenheit haben, Feste mitzumachen, auch der Arbeitslosen und der Armen nicht zu vergessen.

Laßt bei jeder Veranstaltung nicht nur den Becher der Freude, sondern auch die Nothilfe-Büchse kreisen! Verzichtet bei jedem Fest auf ein Gläschen und einige Zigaretten und gebt die Ersparnisse in die Nothilfe-Büchsen! Die gemeinsame Freude, die wir genießen, soll uns veranlassen, die Not gemeinsam zu tragen.

NHK.

Der Posener Magistrat gibt zur Kenntnis, daß die Pflicht der periodischen Untersuchung von einhufigen Zugtieren nicht mehr besteht.

Das morgige Sinfoniekonzert wird von Operndirektor Dr. Latoszewski dirigiert. Auf dem Programm stehen die „Serenade" von Karłowicz, das Vorspiel zu den „Meistersingern" von Wagner und die „Vierte Sinfonie" von Brahms. Solist des Abends ist Józef Turczyński, der das G-dur-**Konzert von Beethoven zu Gehör bringt.**

Der Garten im Februar

Für Samenbestellung ist es höchste Zeit

Zum Februar-Beginn sei vor allem an die Samenbestellung erinnert, für die es nun **höchste Zeit** ist. Man berechne hierzu die nötigen Mengen an der Hand des Bestellplanes und prüfe außerdem die Vorräte auf ihre Keimfähigkeit; nur so wird eine **sparsame Beschaffung** ermöglicht.

Die für den Obstgarten im Januar in Frage kommenden Arbeiten sind unbedingt zu beenden. Verschiedene sind bald nicht mehr möglich, da der Saft zu steigen beginnt. Die Stämme und stärkeren Aeste glattrindiger Bäume sind durch Kalkanstrich oder Einbinden vor der Februarsonne zu schützen, da diese an klaren Tagen an der Sonnenseite die Säfte in Bewegung bringt, die dann nachts gefrieren, was bei öfterer Wiederholung Frostplatten und ähnliche Schäden zur Folge hat. Das Beerenobst ist nochmals reichlich zu düngen, es kann solche Hilfen sehr gut gebrauchen: **mit Neuanpflanzungen ist bis März zu warten.**

Im Gemüsegarten können auf offenen und etwas abgetrockneten Beeten Zwiebeln, Möhren, Erbsen gesät werden, bei andauernd guter Witterung auch Schwarzwurzeln, Spinat und Petersilie, außerdem auch Puffbohnen gelegt werden, die alle später eintretende schlechte Witterung überstehen. **Reihensaat ist wegen der leichteren Unkrautbekämpfung vorzuziehen.** Gepflanzt können werden: Schalotten, Perlzwiebeln, Knoblauch, Schnittlauch. **Daß die Beete bei diesen Arbeiten nicht betreten werden sollen, dürfte bekannt sein.** Mistbeete können angelegt werden, sie versprechen aber nur dann zufriedenstellende Ergebnisse, wenn außer guter und sachverständiger Betreuung genügend Wärmstoffe vorhanden sind; am besten Pferdemist, alles andere ist mehr oder weniger Ersatz. Es können darin ausgesät werden: Karotten, Sellerie, Lauch, Salat, Kohlrabi, Radieschen, Rettich, Blumenkohl, Wirsing, Tomaten, Zwiebeln. Bei geringem Bedarf genügen auch kleine Kästchen am Zimmerfenster, wenn man nicht vorzieht, später Setzlinge zu kaufen.

Im Blumengarten sind die Schutzdecken zu lockern und zu verdünnen, doch ist das Material bereit zu halten, **falls nochmals Kälte eintreten sollte.** Immergrüne, an trockenen Plätzen stehende Pflanzen, die nur wenig Winterfeuchtigkeit erhalten haben, sind reichlich zu bewässern. Sollten die Rosen im Herbst nicht genügend gedüngt worden sein, so ist es nachzuholen; ebenso der Winterschnitt. Die Hecken sind zu schneiden, hierbei sollen kahle Stellen durch Einflechten längerer Zweige ausgefüllt werden; oft dürfte späteres Einpflanzen ganzer Sträucher nicht zu umgehen sein. Härtere Sommerblumen, die das Umpflanzen nicht vertragen, wie Rittersporn, Reseda, Mohn, Ringelblume usw. sind möglichst bald an Ort und Stelle auszusäen. Geplante Aenderungen nehme man vor, sobald es Wetter und Boden erlauben. — Im kühlen Zimmer steigt nun auch die Wärme. Deshalb halte man darauf, daß die Pflanzen stets möglichst kühl stehen, lüfte und gieße reichlicher. Unansehnlich gewordene Hängepflanzen schneide man kurz über der Topferde ab, worauf sie sich neu entwickeln werden. Die blühenden Treibgewächse sollen ebenfalls kühl stehen, sie können aber mit Ausnahme der Maiblumen an das sonnige Fenster kommen. Alle abgeblühten Pflanzen und Stöcke dieser Art sind zurückzuschneiden, kühl zu stellen und mäßig zu gießen; die Blumenzwiebeln müssen in der Erde oder auf dem Wasser bleiben, bis die Blätter vergilben und vertrocknen. Beim Umpflanzen von Stecklingen und Sämlingen benutze man **nur kleine Töpfe;** meist werden zu große genommen, die dann nur langsam durchwurzelt werden. Das allgemeine Umpflanzen hat erst im März zu erfolgen.

Zwei Millionen Złoty Geldstrafe

Das Urteil im Steuerhinterziehungsprozeß Whole-Worth

Am Freitag wurde vor dem Burggericht in Kattowitz das Urteil in dem schon seit länger als zehn Tagen währenden Prozeß gegen das Warenhaus Whole-Worth gesprochen. Von den Angeklagten war nur Hersz Cymberknopf anwesend. Isak Zimber, der sich im Ausland befindet und als alleiniger Besitzer der Firma angesehen wird, wurde zu 1 029 000 Zloty Geldstrafe verurteilt. Im Falle der Nichteintreibung wird die Geldstrafe in drei Monate Haft umgewandelt. Laib Posamentier, ein Geschäftsführer von Whole-Worth, erhielt 484 000 Zloty Geldstrafe oder einen Monat Haft, Hersz Cymberknopf, der Bruder von Isak Zimber, 94 000 Zl. Geldstrafe oder einen Monat Haft. Die Angeklagten Josef Cymberknopf, Chaskiel Cymberknopf und Abraham Zimber wurden zur Zahlung von je 126 000 Zloty oder zu je einem Monat Haft verurteilt. Außerdem haben die Verurteilten die Gerichtskosten in Höhe von rund 170 000 Zl. zu zahlen. Die Angeklagten Chaim Kalb und Lea Zimber wurden aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

In der Urteilsbegründung gibt der Richter bekannt, daß das Warenhaus Whole-Worth zur Zahlung der Geldstrafen verpflichtet wird. Es werden also insgesamt etwa zwei Millionen Zl. in die Staatskasse einfließen. Das Gericht stellte sich bei dem Urteilsspruch auf den Standpunkt, **daß die verurteilten Angeklagten untereinander davon unterrichtet gewesen sein mußten, daß sie den Staatsschatz geschädigt haben.** Ihre Ausflüchte, daß sie sich nur gegenseitig bestohlen und nicht den Staatsschatz geschädigt hätten, wurden nicht anerkannt.

„Grüne Woche" hatte Rie erfolg

Berlin. Die „Grüne Woche 1939", die am Sonntag abend geschlossen wurde, hatte am Sonntag mit 85 000 Besuchern einen Rekord aufzuweisen. Insgesamt passierten während der zehntägigen Dauer 421 700 Besucher die Drehkreuze, ein Erfolg, der selbst nach der vorjährigen Pause alle Erwartungen übertrifft. Die letzte „Grüne Woche 1937" hatte demgegenüber 330 000 Besucher aufzuweisen. Besonders groß war das Interesse für die Ausstellungsabteilungen, die die Probleme der Ernährungsumstellung, der Produktionssteigerung, der Landflucht und der Verteilung des Volkseinkommens zwischen Stadt und Land behandelten.

In den Flammen umgekommen

London. Im Osten Londons brannte während der Nacht ein Wohnhaus völlig nieder, wobei eine ganze Familie, die Eltern, ein fünf Jahre und ein sechs Monate altes Kind ihr Leben einbüßten. Die Familie lebte im zweiten Stock des Hauses und konnte nicht mehr gerettet werden.

Hochwasserkatastrophe in USA

20 Menschen im Ohio ertrunken

New York. Infolge schwerer Regen- und Schneefälle traten der Ohio-Fluß und andere Flüsse aus den Ufern. Weite Gebiete in Ohio, Illinois, Indiana, Westvirginien, Pennsylvanien, Kentucky, Arkansas und Tennessee wurden überflutet. **Rund 20 Menschen sind ertrunken.** Chattanooga und andere Orte stehen teilweise unter Wasser.

Non Stop-Flug Rom—Rio de Janeiro

Rom. Der italienische Transozeanflieger Oberst Bisceo ist am Sonnabend zu einem Südamerika-Flug gestartet. Das von Bisceo gesteuerte Flugzeug hat unlängst den Weltrekord für 2000 Kilometer mit 10 000 Kilogramm Nutzlast aufgestellt. Bei günstigen Verhältnissen ist ein Ohnehaltflug von Rom nach Rio de Janeiro geplant.

„Condor" wieder daheim

Benzinmangel die Ursache der Notlandung

Berlin. Am Mittwoch traf das Flugzeug Focke-Wulf Condor D-ACON mit dem Hapagdampfer „Kulmerland" im Hamburger Hafen ein. Der Condor mußte bekanntlich nach seinen Rekordflügen Berlin—New York—Berlin—Tokio auf dem Heimflug in der Bucht von Manila an der Küste notlanden.

Es wurde von amtlicher Seite festgestellt, daß kein technischer Fehler oder eine technische Störung am Flugzeug oder an den Motoren Anlaß zur Notlandung gewesen sind. Die Sachverständigenkommission stellte eindeutig fest, daß Benzinmangel die Notlandung herbeiführte.

D.S.C.-Boxer siegten in Wongrowitz

Am gestrigen Sonntag kämpfte der „DSC." in Wongrowitz und gewann gegen „Nielba" mit 10 : 6 Punkten, obwohl ein 11 : 5 dem Kampfverlauf mehr entsprochen hätte. Die technischen Ergebnisse waren folgende: **Papiergewicht:** Tiller siegte hoch nach Punkten über Hinc-Nielba. **Fliegengewicht:** Walkowiak gewann im schönsten Kampf des Abends gegen Widziński-Nielba durch Aufgabe. **Bantamgewicht:** Georg Wacker kämpfte gegen Lubawy-Nielba, dem man den Sieg zusprach, obwohl W. mindestens ein Remis verdient hatte. **Federgewicht:** Rohde gewann nach tapferem Widerstand seines Gegners Rajski-Nielba in der zweiten Runde durch k. o. **Leichtgewicht:** Kozik verlor schon in der ersten Runde entscheidend gegen Macierzewski-Nielba, ebenso Georg Stark im **Weltergewicht** gegen Gomulski-Nielba. **Mittelgewicht:** Pirscher siegte nach wildbewegtem Kampf gegen Piotrowski-Nielba durch Knockout. Kwiatkowski gewann durch k. o. in der zweiten Runde gegen den routinierten Kaniewski, der seinen 85. Kampf bestritt.

Photo-Atelier in neuen Räumen

Das bekannte Photo-Atelier Ulatowski ist in diesen Tagen vom Plac Wolności 17 in die Al. Marcinkowskiego 8 verlegt worden. Am Sonnabend fand nun in Anwesenheit mehrerer geladener Gäste und Vertreter der Posener Presse die feierliche Einweihung der neuen Räume des Ateliers statt. Hierbei hielt Prälat Wilkans eine kurze Ansprache, in der er dem Besitzer die besten Erfolge wünschte. Darauf sprach im Namen der Gäste der ehemalige Direktor der Gewerbe-Fortbildungsschule, Stiller, der besonders auf die einzigartige Arbeit des Herrn Ulatowski einging, der in einer ausgezeichneten Sammlung von Photographien des polnischen Dorfes und polnischer Gutshöfe im Posener Land eine sehenswerte kunsthistorische Sammlung zusammengetragen hat. Das Unternehmen, das nun schon auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken kann, ist Nachfolger des den alten Posenern bekannten Photo-Ateliers von Engelmann.

Film-Besprechungen

Apollo und Metropolis:

„Meine Eltern wollen die Scheidung"

Zu den beachtlichen polnischen Filmen ist der hier gezeigte Krawicz-Film zu zählen, weil er ein aus dem Leben gegriffenes Thema durch umsichtige Regie auf eine im allgemeinen recht wirksame Art zu gestalten weiß. Eine erwachsene Schülerin kämpft mutig darum, daß die durch Abwege zerrissene Ehe ihrer Eltern, die sich scheiden lassen wollen, wieder zusammengefügt wird. Das gelingt ihr auch schließlich, nachdem Vater und Mutter ihre Schuld eingesehen haben. Im Mittelpunkt der interessant aufgebauten Handlung steht das aufrichtig empfundene Spiel der Jadzia Andrzejewska. Die Rollen der Eltern finden durch Gorczyńska und Junosza-Stępowski eine eindrucksvolle Darstellung, was auch von den Gegenspielern Brodniewicz und Benita gesagt werden kann. Doch besonders zu erwähnen ist Loda Niemirzanka, die als schlaue Stenotypistin eine außerordentlich gelungene Figur bildet.

Słońce: „Die Lüge der Christine"

Der Inhalt bringt die tragische Geschichte einer armen Stenotypistin, die sich mit einem jungen Industriellen verlobt, aber durch eine unglückliche Verkettung von Umständen um das erhoffte Glück gebracht wird und aus dem Leben scheidet. Dieser polnische Film zeigt Fortschritte, die nicht zuletzt zwei Neuentdeckungen zuzuschreiben sind, und zwar Woszczerowicz, der den rachsüchtigen Agenten in Geste und Haltung hervorragend spielt, und Śliwiński, der die Rolle des männlichen Hauptdarstellers mit ausdrucksvollem Ernst ausstattet. Samborski verzichtet auf übertriebene Mimik und gefällt um so mehr. Barszczewski bietet eine überzeugende Leistung, ebenso Junosza-Stępowski, während Znicz den Bogen etwas überspannt. Loda Halama hat im Filmablauf Gelegenheit zu einem wild-akrobatischen Tanz, dem sog. Lambeth-Walk.

„Bauernschlacht" in der Wojewodschaft Tarnopol

Polizei mußte den Dorfkrieg zwischen 600 Bauern beenden

Warschau. In der Wojewodschaft Tarnopol in Ostgalizien ist es zu einer regelrechten Bauernschlacht — glücklicherweise nur mit primitiven Waffen, wie Knüppeln und Aexten — gekommen.

Einige Bauern der feindlichen Dörfer Kozlcw und Dmuchawiec waren übereinander hergefallen. Der zunächst kleinen Gruppe der Streitenden kam nun nach und nach die ganze übrige männliche Bevölkerung der beiden Dörfer zu Hilfe. **Mit Knüppeln und Aexten bewaffnet stürzten sich die Bauern in das Kampfgetümmel, an dem schließlich über 600 Männer teilnahmen.** Als das Gefecht in vollem Gange war, kam die Polizei mit einem starken Aufgebot und griff sofort schärfstens durch. Allen Teilnehmern wurden die Waffen abgenommen, und 12 Bauern, die in der Hitze des Gefechts auch auf die Polizisten eingeschlagen hatten, wurden in das nächste Gerichtsgefängnis eingeliefert. Die Zahl der Verletzten ist beträchtlich, doch sind alle Wunden, die sich die Bauern beigebracht haben, leichterer Natur.

Leszno (Lissa)

eb. **Elternabend.** Am Freitag, dem 3. Februar, abends 8 Uhr veranstaltete der Verein für Heimatkunde im Kantgymnasium einen Elternabend. Der gut besuchte Abend begann mit einem Lied, nach welchem der Leiter des Vereins, Studienassessor Tonn, eine kurze Ansprache hielt, in der er auf den Ausgleich hinwies, den der Verein den Jungen bietet in bezug auf körperliche Ertüchtigung gegenüber der etwas einseitigen Schulausbildung. Seine Worte fanden gleichermaßen Eingang bei Eltern wie Schülern. Nach einem mehrstimmigen Liedvortrag hielt der Gymnasiast Wolfgang Schubert den Bericht über die Großfahrt im Sommer 1938. Der frische Junge erzählte so frei und fröhlich von der Leber weg, unterstützt durch Lichtbilder, daß er bei seiner Schilderung der heiteren Erlebnisse im schönen Beskidenland die Herzen der Zuhörer im Sturm eroberte. Lachen und Beifall lösten sich ab. Ein von fünf ganz famos kostümierten Schülern gebildeter Bauernchor sang lustige derbe Lieder, wie sie auf Wanderungen und am Lagerfeuer aufklingen. Will hier jemand etwas übelnehmen, so ist diesem nicht zu helfen. Das fünfaktige Laienspiel „Jeppe vom Berge" war bestens einstudiert und ging flott über die Bretter. Auch hier muß gesagt werden, daß diese komischen, urwüchsigen Stücke nichts für Stubenhocker und Musterknaben sind, und wer nicht die Grenzen zwischen volksgebundenem, manchmal auch derbem Humor und den Zoten der Herrenabende vergangener Zeiten kennt, der ist nicht mehr zu ändern. Der starke Beifall bewies, daß der weitaus überwiegende Teil der Erschienenen sich an den frischen Darbietungen ergötzte. Denn Jugend will wandern und fröhlich sein.

eb. **DGV.-Generalversammlung.** Am 2. Februar fand abends 8 Uhr im Vereinslokal Hotel Conrad eine ordentliche Generalversammlung des DGV. statt, die von dem Vereinsvorsitzenden Weltinger eröffnet und geleitet wurde. Des im vergangenen Jahre durch Tod abberufenen Bundesvorsitzenden Knechtel in Posen, dessen segensreiche Tätigkeit im Bunde deutscher Sänger unvergeßlich bleiben wird, gedachte der Vorsitzende in ehrenden Worten. Dem erstatteten Jahresbericht konnte eine rege Tätigkeit der aktiven Sänger zur Pflege des deutschen Liedes entnommen werden. Anschließend folgte der Kassenbericht, der den Beweis einer vorbildlichen Kassenführung ergab. Der Gesamtvorstand, Beiräte, Delegierte und Kassenprüfer wurden in öffentlicher Wahl einstimmig wiedergewählt. Geplant wird die Veranstaltung eines öffentlichen Konzertabends und das 90jährige Stiftungsfest im November 1939 im größeren Rahmen zu begehen. Eine sich anschließende Liedertafel hielt alle erschienenen Mitglieder noch viele Stunden in bester Harmonie zusammen.

Rawicz (Rawitsch)

— **Grundstücksverkauf.** Am 14. März 9.30 Uhr kommt im hiesigen Burggericht das den Eheleuten Józef und Prakseda Mrugalski in Görchen gehörige Grundstück zur zwangsweisen Versteigerung.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Die Bäckerinnung Neutomischel und Bentschen** hielt am 30. Januar unter zahlreicher Beteiligung in der Kresowianka eine Generalversammlung ab. Der statutengemäß ausscheidende Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Es wurden die Mitglieder ermahnt, keine Schleuderpreise einzuführen.

an. **Verkehrsunfall.** Ein Verkehrsunfall, der leicht schlimmer hätte ablaufen können, ereignete sich auf der neuen Brücke in Birnbaum. Als der Kutscher des Sägewerks Nitsche aus Neutomischel mit einem vollbeladenen Möbelwagen die Brücke passierte, kam der mit fünf Pferden dicht an das Brückengeländer heran; dabei geriet der Mann zwischen den Wagen und das Geländer und wurde gequetscht. Nur mit großer Mühe konnte er aus seiner gefährlichen Lage befreit werden. Nachdem ihm ärztliche Hilfe zuteil geworden war, konnte er mit dem Auto nach Hause geschafft werden, wo er schwer daniederliegt. Eine Frau, die gerade im kritischen Moment an der Unfallstelle vorbei fuhr, wurde vom Rade geschleudert; das Rad wurde zertrümmert.

an. **Der Verband für Handel und Gewerbe** hier hatte am 2. d. M. bei Kern einen geselligen Abend, der die Mitglieder bei einem Tänzchen und einem Eisbeinessen bis um 12 Uhr zusammen hielt.

Krotoszyn (Krotoschin)

Eine Mutter verübte Selbstmord

ei. Am Sonnabend ereignete sich in unserer Stadt im Hause Kołłątaja 3 eine furchtbare Familientragödie. Die Frau des Arbeiters Mądrzak und Mutter dreier unmündiger Kinder verübte in Abwesenheit ihres Mannes Selbstmord, indem sie sich die Kehle durchschnitt. Erst die Kinder, die ihre Mutter in einer Blutlache liegen sahen, holten Hilfe, die jedoch schon vergeblich war. In der Familie, deren Vater schon lange Zeit arbeitslos ist, herrschte große Not, die wohl auch mit der Anlaß zu dieser Verzweiflungstat gewesen sein mag.

Koźmin (Koschmin)

Postsendung aus dem Autobus gestohlen

ei. Am 3. Februar wurde aus einem Autobus der Linie Posen—Krotoschin eine Postsendung gestohlen, die in Borzęcicach für das Postamt in Krotoschin aufgegeben worden war. In der Postsendung befanden sich 370 Zl. Bargeld, einige eingeschriebene Briefe und andere Postsachen. Der Diebstahl ist wahrscheinlich in Koschmin ausgeführt worden.

Kiszkowo (Welnau)

wm. **Deutsche Vereinigung.** Am Donnerstag hielt die hiesige Ortsgruppe im Kędziorаschen Saale in Rybno eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Es wurde ein Filmvortrag gehalten, der allgemeinen Beifall fand.

Pleszew (Pleschen)

& **Amtseinführung der Schöffen.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden die neugewählten Schöffen Janiak und Suchocki in feierlicher Weise in ihr Amt eingeführt. — In einer vertraulichen Sitzung wurde die Neuerstehung des Kreises Pleschen, die, wie verlautet, schon bald erfolgen soll, besprochen.

& **Schaufensterdiebstahl.** In der Nacht zum 3. Februar wurde das Schaufenster der Eisenhandlung Gębalski auf dem Marktplatz erbrochen und ausgestellte Gegenstände, meistens Handwerkszeug, im Werte von 150 Zloty gestohlen. Die Diebe entfernten ein Stück der angebrochenen Schaufensterscheibe, dabei verletzten sie sich, was die Blutspuren beweisen. Die Scheibe warfen sie dann vor das Rathaus.

Pyzdry (Peisern)

u. **Zwei Falschmünzer in Haft.** Im Geldverkehr wurden in Peisern und in den umliegenden Ortschaften viele falsche Zlotymünzen entdeckt. Bald stellten die Bewohner fest, daß sich die Bewohner Franciszek Stefański aus Dzialy Ciążyńskie und Wincenty Stefański aus Golkowo, Kreis Konin, mit dem Vertrieb von Falschgeld beschäftigen. Die Polizei nahm die beiden fest und führte bei ihnen eine Hausrevision durch. Während dort noch einige falsche Münzen vorgefunden wurden, war aber die Falschgeldfabrik selbst nicht zu finden. Es wird angenommen, daß die beiden Falschmünzer die Geräte zur Herstellung der Münzen an einem geheimen Ort versteckt halten. Weitere Untersuchungen sind im Gange.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Tragischer Unglücksfall.** Beim Rangieren und Weichenstellen wurde der Bremser Pliszka, 50 Jahre alt, aus Posen stammend, von einem Güterzug auf dem Bahnhof Lubosin bei Pinne am Freitag abend überfahren und getötet. Nach der Untersuchung des Unfalles durch eine Kommission der Posener Eisenbahndirektion wurde die Leiche des Verunglückten am Sonnabend nach Posen überführt.

Pakość (Pakosch)

ü. **Einsturz einer Zimmerdecke.** In dem am Markt gelegenen baufälligen Gebäude Nr. 11, das der Genossenschaft „Zgoda" gehört, ereignete sich eine fatale Katastrophe. Bei der in jenem Gebäude wohnenden Władysława Woda übernachtete deren 18jährige Nichte Janina Woda. In dunkler Nacht löste sich plötzlich die 20 Zentimeter dicke Lehmdecke im Zimmer und brach auf das Bett der schlafenden Janina W. herunter. Auf die Hilferufe und infolge des gefährlichen Geräusches eilten Walter Flauß und Fr. Czajka herbei, die das Mädchen im zerbrochenen Bett von den Lehmmassen befreiten und so vom Erstickungstode retteten. Mit dieser seltsamen Katastrophe beschäftigen sich gegenwärtig die zuständigen Behörden.

Chodzież (Kolmar)

ds. **Fünfjährigen Knaben beraubt.** Am vergangenen Freitag wurde der 5 Jahre alte Bolesław Janiak von hier von einem bisher noch unbekannten Manne um sein Mäntelchen im Werte von 13 Zloty beraubt. Der Fremde lockte den Knaben in ein Haus in der Mickiewicza, zog dem Kleinen das Mäntelchen aus und schickte ihn in die oberen Stockwerke, um dort etwas zu fragen, worauf der Unbekannte mit seiner Beute das Weite suchte. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

ds. **Jahreshauptversammlung des Vereins christlicher Handwerker.** Der Verein christlicher Handwerker hielt am vergangenen Freitag in Anwesenheit von 37 Mitgliedern seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Zunächst wurde das Protokoll der vorletzten Sitzung verlesen und angenommen. Dann erstatteten die einzelnen Mitglieder des Vorstandes ihre Jahresberichte, worauf dem Vorstand Entlastung erteilt wurde. Darauf wurden die Wahlen des neuen Vorstandes durchgeführt und nach Beendigung derselben der Haushaltsvoranschlag mit seinen Einnahmen und Ausgaben auf 500 Zl. festgesetzt. Nach Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten fand die Jahreshauptversammlung ihren Abschluß.

Grudziądz (Graudenz)

Faschingsfest des SCG. Das traditionelle Karnevalsvergnügen des Graudenzer Sport-Clubs fand am 1. Februar in allen unteren Räumen des Klubhauses statt.

Die erste erfreuliche Ueberraschung bot die reiche, originelle und durchaus künstlerische Dekoration aller Festräume. Auch für frohes Unterhatlungsprogramm hatte die Vereinsleitung gesorgt. Die dargebotenen Tänze mußten sämtlich wiederholt werden. Die Damen Teske und Taukert führten einen Apachentanz auf, die Geschwister Wollert erzielten mit ihrem graziösen Tanzduett stürmischen Beifall und der von sieben Turnerinnen gebotene Matrosentanz versetzte die frohe Festgemeinde nach St. Pauli, dem Hamburger Vergnügungsviertel für Seefahrer aus aller Welt. Wenn Kamerad Artur Holz als Komiker die Bühne betritt, gibt es immer wahre Lachsalven. Mit seinen Kuplets „Ich bin nicht schlau" und „Ich bin ein Gemütsmensch" erntete er stärksten Beifall.

Im großen Saal spielte eine flotte Tanzkapelle auf, die unermüdlich tätig war. Kostüme waren leider nur wenig vertreten; immerhin mischten sich viele schmucke Stewards, Matrosen und Schiffsoffiziere unter die „Landratten".

Świecie (Schwetz)

ng **Landbundfest.** Der Landbund Weichselgau veranstaltete unter Mitwirkung des Deutschen Frauenvereins in den Räumen von Chruściński ein Wohltätigkeitsfest, zu dem Spenden aus Stadt und Land in reichem Maße geliefert worden waren. Zu Beginn der Veranstaltung brachten Mitglieder der Deutschen Bühne Bromberg ein lustiges Frontstück, „Der Frontgockel" zur Aufführung, das mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Karneval in Montevideo

Von Dr. Colin Roß.

Karneval wird überall gefeiert, wo weiße Menschen wohnen. Nur die Formen, in denen der Fasching begangen wird, sind verschieden. Ein anschauliches Bild von einem Karneval in Montevideo, der Hauptstadt Uruguays, entwirft Colin Roß in seinem Buch „Südamerika, die aufsteigende Welt", dem wir den folgenden Abschnitt entnommen haben.

„Es gibt drei vollkommene Dinge in der Welt", meinte der Brasilianer, „die englische Flotte, das deutsche Heer und den Karneval in Montevideo".

Wir standen auf dem Oberdeck der „Ciudad de Montevideo". Pechschwarz waren Meer und Himmel, über die die Lichtzeilen der flammenden Straßen von Buenos Aires wie leuchtende Perlenschnüre auf schwarzen Samt gelegt waren. Es waren nicht allzuviel Passagiere an Deck. „Noch vor ein paar Jahren", sagte mein Gegenüber, „mußte man sich um die Faschingszeit viele Tage vorher einen Platz sichern; aber heute bei den Preisen und den Paßschwierigkeiten merkt man den Ausfall."

Aber am folgenden Abend auf der Plaza de Independencia war im treibenden Menschenstrom kaum durchzukommen. In der Mitte des Platzes blendete der Brunnen mit den wasserspeienden Seetieren, von tausend Glühbirnen überkuppelt. Und weiterhin die Avenidas auf und ab, Wappen, Girlanden, Ketten farbiger Glühbirnen von Haus zu Haus über die Straßen gespannt. Vierzigtausend Peso hatte diese Illumination der Stadt gekostet. Vierzigtausend uruguayische Goldpeso! Und darunter zog auf und ab die endlose Kette der Wagen, Reiter und Autos, Kostüme und Masken, phantastische Aufbauten, das unablässige Spiel von Dutzenden von Musikkapellen und das Kreischen der Frauen und Mädchen. Knöcheltief watet man in Konfetti und Papierschlangen, mit Parfüm und Wasser bespritzt, einer zweifelhaften Errungenschaft des südamerikanischen Karnevals, und man sieht dem Bemühen dieser Massen zu, sich krampfhaft zu amüsieren; denn im Grunde ist dieser südamerikanische Fastnachtsspuk unglaublich langweilig. Das geht nun schon Tage so und dauert noch viele Tage, denn wenn der Südamerikaner feiert, dann feiert er gründlich, womit freilich nicht gesagt ist, daß er selten feiert, und so beginnen Umzüge und Bälle bereits vor Faschingssonntag und dauern lange über Aschermittwoch hinaus.

Um nichts zu versäumen, fangen die großen Maskenbälle erst um Mitternacht an, um die Stunde, zu der der Korso auf den Straßen endet. Auch auf diesen Bällen ist es nicht viel lustiger als auf der Straße, und ich gehe bald gelangweilt aus dem Teatro Solis, dessen Maskenbälle etwa dem Münchener Bal parés im Deutschen Theater oder den Gürzenich-Festen in Köln entsprechen sollen. Freilich eins kommt hinzu, der Fasching fällt auf der andern Seite des Ozeans in den Sommer, ausgerechnet in die Hundstage, und auch die schönste Winterlandschaft, die man im Teatro Solis aufgebaut hatte, konnte nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Thermometer über dreißig Grad zeigte.

Man hängt drüben merkwürdig zäh an Traditionen, wo man solche hat, und so muß auch das ganze Faschingstreiben sich in den glühheißen Straßen des Stadtinnern abspielen, statt draußen an der See, auf den wunderbaren Strandpromenaden, die Montevideo zu einer der reizvollsten südamerikanischen Metropolen machen.

Im Gegensatz zu Buenos Aires, das die Lehmflut des La Plata von der offenen See scheidet, liegt Montevideo am, fast möchte man sagen, im freien Meer. Ein sanft ansteigender Rücken schiebt sich in den Ozean vor, auf dem die Stadt errichtet ist, und von mancher Straßenkreuzung hat man gleichzeitig nach drei Seiten den Blick auf das strahlende Blau, das, mit dem Himmel sich verschmelzend, wie ein Kuppelhorizont die Stadt einschließt. Montevideo ist nur die Hauptstadt der kleinsten der südamerikanischen Republiken, allein, es ist gleichzeitig Weltbad, und darum die Anstrengung, seinen Fasching, seine Sommerfeste, seine Spielsäle zu Attraktionen für den ganzen Kontinent auszubauen. Unmittelbar an die innere Stadt, an das eigentliche Geschäftsviertel, grenzen denn auch die ersten Badehotels und Strandpromenaden; wunderhübsche große Gärten, weite Strecken feinen gelben Sandes mit Badehütten und mit Hunderten von Männern und Frauen in farbigen Badekostümen wechseln ab mit malerischen Felspartien, auf denen ein Einsamer in zerlumpter Kleidung nach Austern und Seemuscheln scharrt.

Man ist hier demokratisch in Südamerika, trotz aller Oligarchie und trotz aller Grenzen, die übermäßiger Reichtum aufrichtet. Aber da die Form gewahrt werden muß, kosten beispielsweise Strandkorb und Badekabinen zu Füßen der Milliardärhotels von Pocitos und Carasco auch nur die gleichen zehn Cent wie auf dem Volksstrand von Ramires, und, um sich zu separieren, bleibt den Reichen nichts anderes übrig, als die Badeorte immer weiter hinaus zu verlegen. Wer den weiten Weg nicht scheut, kann dort mit den hochgezüchteten Frauen aller Nationen baden und für die kurze Spanne am Strande als ihren Kreisen sich zugehörig wähnen. Denn um dort auch nur eine kurze Zeit zu wohnen, reicht mitteleuropäische Valuta nicht aus; das einfachste Zimmer ist nicht unter zwanzig Goldpeso für den Tag zu haben.

Die hell erleuchteten Fenster der Spiel- und Ballsäle werfen glitzernden Widerschein auf die pechschwarze Flut. Die breite, jetzt leere Autostraße schimmert violett, und der Schein der Bogenlampen sticht wie mit Dolchen in unergründliche Tiefen. In der Stadt fahren noch die letzten buntgeschmückten Autos durch die Felder bunten Papiers. Die Masken drängen in die Ballsäle. Die Zeitungsjungen kommen angelaufen und schreien die ersten Ausgaben aus: „Blutiger Karneval in Buenos Aires. Die Höllenmaschinen im Ballsaal. Dutzende von Verwundeten." Noch druckfeuchtes Zeitungspapier gleitet aus achtloser Hand zu dem Wust von Papierschlangen und Konfetti, das die Straßenkehrer mit stumpfer Gleichgültigkeit zu großen Haufen zusammenfegen.

Der Weltweizenmarkt

Nachgebende Preise als Folge politischer Beruhigung

Die grosse Rede des Führers Grossdeutschlands am 30. Januar hat erneut zu einer Beruhigung der politischen Lage beigetragen. Die Wirkung dieser Rede auf alle aufbau- und friedwilligen Kreise machte sich auch am internationalen Weizenmarkt geltend und führte zu einer Beruhigung der Marktlage. Von dem Getreidegrossmarkt in Liverpool ausgehend, an dem Weizen durchschnittlich 2 zł niedriger notierte als in der Vorwoche, lagen die Weltweizenpreise unter denen der Vorwoche, wenn die Veränderungen auch nur gering blieben. Als bemerkenswertes Ereignis sind umfangreiche Käufe Russlands für kurzfristige Lieferungen von Australweizen zur Verschiffung nach Wladiwostok gemeldet, und zwar soll es sich bisher um 7 Ladungen handeln. Es scheint sich also der Vorgang vom vorigen Getreidewirtschaftsjahr zu wiederholen, in dem Russland nach dem Westen Getreide ausführte und zur Verpflegung seiner Armee im Osten Weizen über Wladiwostok einführte. England kaufte auch in dieser Woche erhebliche Mengen Australweizen, während in Rotterdam vorwiegend hochgradige USA- und Manitobaweizensorten Käufer fanden. Die Weltweizenkonferenz scheint nach wie vor unter keinem guten Stern zu stehen, da der vorbereitende Ausschuss für die geplante Weltweizenkonferenz wegen der Verschiedenheit der Auffassungen der beteiligten Länder seinen abschliessenden Bericht über die letzte Tagung mit dem Programm für die Weltweizenkonferenz noch nicht vorlegen konnte. Nachdem nunmehr mit dem 1. Februar die Hälfte des Getreidewirtschaftsjahres abgeschlossen ist, dürfte ein Ueberblick über die Weltweizenlage von Interesse sein. Hierzu entwickelt der englische Statistiker Broomhall folgende Gedankengänge. Für das gesamte Wirtschaftsjahr schätzt er den Weltweizenüberschuss mit insgesamt 24,4 Mill. t um 1,7 Mill. t höher als bisher, und zwar in erster Linie veranlasst durch die gute argentinische Ernte. Auch der Weltweizenbedarf wird mit 15,5 Mill. t um eine halbe Mill. t höher angesetzt als bisher, und zwar einmal wegen der erhöhten Sicherheitsrücklagen mancher Einfuhrländer und des stärkeren Verbrauchs von Weizen wegen seiner Billigkeit zur Viehfütterung. Hierbei dürfte vordringlich an England und Irland gedacht sein. Hinzu kommt der durch die lange Trockenheit erhöhte Einfuhrbedarf Indiens wie die vorerwähnte Versorgung des russischen Militärs im Fernen Osten. Auch der Bedarf Chinas darf auf Grund der Entwicklung der letzten Woche als erhöht angesprochen werden, wenn auch die weitere Entwicklung dieses Marktes von dem japanischen Einfluss abhängig ist. Von dem Weltbedarf entfallen 11.9 Mill. t auf Europa und 3,6 Mill. t auf aussereuropäische Länder. Nach Abzug dieses Weltbedarfs würden sich die Weltüberbrückungsbestände am 1. August 1939 um 1,2 Mill. t gegenüber der bisherigen Schätzung auf 9 Mill. t erhöhen. Dieser Vorrat würde demnach ganz erheblich über dem Durchschnitt der letzten Jahre liegen, ja, er wird von anderer Seite noch höher angegeben, zum Teil sogar fast bis an den Welteinfuhrbedarf eines ganzen Jahres.

Die Weizenpreise in Chicago zeigten nur einen geringen Ausschlag in Höhe von 0.90 bis 1.50 zł nach unten. Auch in Winnipeg waren die Weizenpreise mit 0,40 zł unter der Vorwoche kaum verändert infolge der geringen Unternehmungslust über das Wochenende. Erst in den letzten Tagen sprach man von einer Belebung des Exportgeschäftes an der pazifischen Küste.

Auch in Buenos-Aires blieb die Preislage unverändert mit einer leichten Neigung zur Abschwächung. Das Getreideamt tätigte weitere Verkäufe am Weltmarkt zum Preise von 6,45 zł je Tonne. Argentinische Handelskreise begrüssen die Tatsache, dass sich die Regierung auch zu den jetzigen, wenig befriedigenden Preisen am Weltmarkt betätigte und so einer zu grossen Anhäufung von Lagervorräten in den argentinischen Häfen vorbeugt. Trotz des garantierten Mindestpreises sind die Erzeuger scheinbar sehr abgabewillig, rechnen also wohl kaum mit höheren Preisen. Wie eingangs erwähnt, ist es Australien gelungen, Weizen an Russland für die Versorgung der Armee im Fernen Osten abzusetzen. Der hierfür erzielte Preis soll sich bei Nettolieferung cif Wladiwostok auf 119.35 zł je Tonne belaufen. Zieht man die hierdurch gesteigerten Ausfuhrmöglichkeiten nach Russland wie nach China und Indien in Betracht, so kann es Australien in diesem Wirtschaftsjahr gelingen, 2,4 Mill. t von seinem Ausfuhrüberschuss ausser Landes zu bringen.

Die Erhöhungen, die die Weizenpreise an der Börse in Liverpool in der Vorwoche um 2—2.90 zł je Tonne für alte und neue Kontrakte aufzuweisen hatten, sind infolge der politischen Beruhigung im Laufe dieser Woche mit 1,70 zł für alte und 3,15 zł für neue Kontrakte wieder verloren gegangen. Bedarf herrschte vor allem für Manitobaweizen über Pazific- und Atlantichäfen und für Australweizen. Auch rumänischer Weizen wurde umgesetzt. Die englischen Mühlen zeigten zwar in den letzten Tagen Interesse für kurzfristige Weizenabladungen, die beruhigte politische Lage führte aber zu einer Verstärkung der Verkaufsorders. Auch am letzten Börsentag blieb die Marktlage stetig, beeinflusst durch den fortgesetzten Mangel an Verkaufsdruck für Locoweizen und der Unlust des Berufshandels, zu den gegenwärtigen Preisen zu verkaufen. In Rotterdam zeigten die Weizenpreise nur sehr geringe Aenderungen bei geringer Kauflust, da die Verbraucher sich nur sehr vorsichtig eindeckten und grössere Mengen ohne wesentliche Preisnachlässe nicht mehr unterzubringen waren.

Nach amtlichen Bekanntmachungen aus Frankreich soll die Anbaufläche für Winterweizen nur 4 957 000 ha umfassen gegen 4 998 000 ha im Vorjahr und 5 168 000 ha im Jahre 1936/37. Demnach hätte sich die Anbaufläche vermindert, während sie nach Auffassung der Fachleute um 10—15% zugenommen hat.

In Rumänien hat durch Ministerratsbeschluss die Nationalbank Vollmacht erhalten, den freien Handel von Devisenquoten, die bei der Getreideausfuhr eine grosse Rolle spielen, stark einzuschränken. Damit soll der Kapitalflucht wie der Spekulation mit Getreide, die der rumänischen Währung zur Gefahr wurden, das Handwerk gelegt werden. Rumänien hat durch die Weizenausfuhr nach England im September 1938 im freien Handel von Devisenquoten, also einer Unterbewertung des Lei gegenüber dem Pfund, nicht nur keine Devisen bekommen, sondern noch bare Devisen zugesetzt, was zu der jetzigen Krise führte. Der ungarische Weizenmarkt war durch eine feste Grundstimmung gekennzeichnet. Eine Belebung ging von neuen Exportaufträgen für die Schweiz wie für Italien aus. Die Januarausfuhr wird wahrscheinlich die Vorjahreshöhe übersteigen, während sie im Dezember mit nur 14 000 t stark unter der Vorjahreshöhe lag. Auch die Mehlpreise blieben gut gehalten, wenn auch die Grossmühlen von Budapest nicht voll arbeiteten, während die kleineren Provinzmühlen gut zu tun hatten. Au jugoslawischen Weizenmarkt war das Angebot so gering, dass die Preise noch über den Interventionspreisen der Prizad lagen.

Staatskredite für private Investitionen

Wie aus Warschau verlautet, ist von den amtlichen Stellen in Aussicht genommen, im Jahre 1939 einen Betrag von 15 Mill. Zł. für private Investitionszwecke zur Verfügung zu stellen. Die endgültige Summe steht noch nicht fest und wird vom polnischen Finanzministerium festgesetzt werden. Die Kredite sollen in erster Linie der Mittel- und Kleinindustrie erschlossen werden, um diese in den Stand zu setzen, dringend notwendige Erneuerungen und Modernisierungen ihrer Produktionsanlagen vorzunehmen. Dabei werden wiederum solche Unternehmungen bevorzugt, bei denen die Erneuerung zur besseren Ausnützung der Produktionsfähigkeit bzw. zur Erreichung eines höheren Verarbeitungsgrades der Rohstoffe führt. Bisher sind von dem Kredit bereits 3.5 Mill. Zł. verteilt worden. Davon gingen etwa 50% in die zentralen Wojewodschaften. Es besteht jedoch die Absicht, auch die östlichen Wojewodschaften stärker an den Krediten teilnehmen zu lassen, um die Industrialisierung der östlichen Gebietsteile zu fördern und die Verarbeitung von Rohstoffen, die in diesen Gegenden heimisch sind, wie z. B. Holz und Flachs, auf einen höheren Stand zu bringen. Im vergangenen Jahr wurden diese Kredite erstmals, und zwar im Umfange von 8 Mill. Zł., bereitgestellt. Davon gingen 3.8 Mill. an die chemische Industrie und 1.6 Mill. Zł. an die Metallindustrie. Kleinere Anteile entfielen auf die Maschinenindustrie, Holzindustrie, Elektroindustrie und das Nahrungsmittelgewerbe.

Die Arbeitslosigkeit im deutschen Bergbau



Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 6. Februar 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	18.25—18.75
Roggen	14.25—14.50
Braugerste	—
„ 700—720 g/l	17.00—17.50
„ 673—678 g/l	16.25—16.75
Hafer, I. Gattung	14.35—14.75
„ II. Gattung	13.75—14.25
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	—
„ „ 0—35%	35.75—37.75
Weizenmehl Gatt. I 0—50%	33.00—35.50
„ „ Ia 0—65%	30.25—32.75
„ „ II 30—65%	—
„ „ II 35—65%	26.00—28.50
„ „ IIa 50—65%	23.50—24.50
„ „ II 35—50%	29.00—30.00
„ „ II 50—60%	24.50—25.50
„ „ II 60—65%	22.00—23.00
„ „ III 65—70%	18.00—19.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	25.25—26.00
Roggenmehl I. Gatt. 50%	—
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	23.50—24.25
„ I. „ 65%	—
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.50—31.50
Weizenkleie (grob)	12.50—13.00
Weizenkleie (mittel)	11.25—12.00
Roggenkleie	10.75—11.75
Gerstenkleie	10.75—11.75
Viktoriaerbsen	27.00—31.00
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Gelblupinen	12.00—12.50
Blaulupinen	11.00—11.50
Serradella	22.00—24.00
Winterraps	51.00—52.00
Sommerraps	48.00—49.00
Leinsamen	60.00—63.00
Blauer Mohn	95.00—98.00
Senf	50.00—53.00
Rotklee (95—97%)	105.00—110.00
Rotklee, roh	70.00—85.00
Weissklee	250.00—300.00
Schwedenklee	170.00—180.00
Gelbklee, geschält	63.00—70.00
Gelbklee, ungeschält	25.00—30.00
Wundklee	66.00—71.00
Raygras	78.00—85.00
Tymothee	33.00—40.00
Leinkuchen	24.00—25.00
Rapskuchen	15.75—16.75
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.25—2.50
Heu, lose	4.75—5.25
Heu, gepresst	5.75—6.25
Netzeheu, lose	5.25—5.75
Netzeheu, gepresst	6.25—6.75

Gesamtumsatz: 2254 t, davon Roggen 635, Weizen 247, Gerste 425, Hafer 130, Müllereiprodukte 637, Samen 34, Futtermittel u. a. 146 Tonnen.

Posener Effekten-Börse

vom 6. Februar 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	68.00 +
kleinere Stücke	66.50 +
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	
grössere Stücke	63.50 +
mittlere Stücke	64.00 +
kleinere Stücke	66.00 b
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	55.00 G
3% Invest.-Anleihe I. Em.	86.00 +
3% Invest.-Anleihe II. Em.	87.00 +
4% Konsol.-Anleihe	66.75 +
4½% Innerpoln. Anleihe	65.50 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon 8% Div. 37	132.50 +
H. Cegielski	60.00
Luban-Wronki (100 zł)	32.50
Herzfeld & Viktorius	71.00 G

Tendenz: stark

Warschauer Börse

Warschau, 4. Februar 1939.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staats- und in den Privatpapieren stark.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 85.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 91.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 86.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 42.50, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 66.50, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 65.50, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 71.00, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 68.25, 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5½proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81, 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.—III E. 81, 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 8proz. Pfandbriefe der Poln. Handels-Kredit-Ges. 80.00, 4½proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 64—64.50, 4½proz. Pfandbriefe der Pos. Landsch. Kredit-Ges. Serie L 64.50, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 72.75—72—73—73.25 bis 73.50, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1936 72.50, 5proz. Pfandbriefe der Lubliner T. K. M. 1933 61.75, 5proz. Pfandbriefe der Petrikauer T. K. M. 1933 61.75.

Aktien: Tendenz: stark. Notiert wurden: Bank Handlowy w Warszawie 57, Bank Polski 133, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 34.75, Węgiel 34.75—35, Lilpop 92.50, Modrzejów 19.75—20, Ostrowiec Serie B 69—69.50, Starachowice 54.

Bromberg, 4. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 18.75—19.25, Roggen 14.75—15, Braugerste 17—17.50, Mahlgerste 16.85—17.10, Hafer 14.25—14.75, Weizenmehl 65% 32.50 bis 33.50, Weizenschrotmehl 26 bis 27, Roggenschrotmehl 55% 24.50—25, Roggen-Exportmehl 23.50—24, Weizenkleie fein und mittel 12 bis 12.50, Weizenkleie grob 12.75—13, Roggenkleie 11.50 bis 12, Gerstenkleie 11.50—12, Gerstengrütze 26—27, Perlgrütze 36.50—38, Felderbsen 22—24, Viktoriaerbsen 27—30, Folgererbsen 24—26, Winterwicke 18—19, Peluschken 22.50—23.50, Gelblupinen 12.50—13, Blaulupinen 11—11.50, Serradella 22—24, Winterraps 49 bis 50, Sommerraps 45—46, Winterrübsen 44 bis 45, Leinsamen 59—61, blauer Mohn 93—96, Sent 48—51, Rotklee gereinigt 110—120, Rotklee roh 75—85, Weissklee roh 225—275, Leinkuchen 24 bis 24.50, Rapskuchen 15.75—16.25, Kartoffelflocken 16—16.50, Roggenstroh lose 3 bis 3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.50—6, Netzeheu gepresst 6.25—6.75. Gesamtumsatz: 1631 t, davon Weizen 237 — ruhig, Roggen 465 — ruhig, Gerste 343 — ruhig, Hafer 55 — ruhig, Weizenmehl 47 — ruhig, Roggenmehl 137 t — ruhig.

Warschau, 4. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75, Einheitsweizen 20.25—20.75, Sammelweizen 19.75—20.25, Standardroggen 14 bis 14.25, Braugerste 18.25 bis 18.75, Standardgerste I 17—17.25, Standardgerste II 16.75—17, Standardgerste III 16.50 bis 16.75, Standardhafer I 15 bis 15.25, Standardhafer II 14 bis 14.50, Weizenmehl 65% 35 bis 36.50, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 30% 26.25—27.25, Roggenschrotmehl 19.50 bis 20, Kartoffelmehl „Superior" 30.75—31.75, Weizenkleie grob 12.50—13, mittel und fein 11.50—12.00, Roggenkleie 10.50—11, Gerstenkleie 9.75—10.25, Felderbsen 23.50 bis 25.50, Viktoriaerbsen 31—33.50, Folgererbsen 27—29, Sommerwicke 20—21, Peluschken 22 bis 24, Blaulupine 11.50—12, Winterraps 54 bis 55, Sommerraps 49—50, Winterrübsen 47 bis 48, blauer Mohn 97—99, Senf 56—59, Leinsamen 54—55, Rotklee roh 80—90, gereinigt 97% 110 bis 120, Weissklee roh 265—285, gereinigt 97% 315—335, Raygras 85—90, Leinkuchen 23.50 bis 24.00, Rapskuchen 15.25—15.75, Sonnenblumenkuchen 40—42% 23.50—24, Kokoskuchen 18.50 bis 19, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 7.50 bis 8, Heu gepresst II 6.25—6.75. — Gesamtumsatz: 1103 t, davon Roggen 400 — belebt, Gerste 90 — ruhig, Hafer 185 — ruhig, Weizenmehl 103 — ruhig, Roggenmehl 143 t — ruhig.

Am 3. d. Mts. entschlief nach langem mit Geduld ertragenem Leiden, im 85. Lebensjahre unsere herzensgute Mutter.

Frau Berta Werner

Die trauernden Hinterbliebenen
Meta Weichert, geb. Werner, Berlin
Elisabeth u. Clara Werner, Posen

Posen, Pradzyńskiego 55, den 6. Februar 1939.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 7.2. um 16 Uhr von der Leichenhalle des St. Matthäifriedhofes, ul. Rolna, aus statt.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt